91. Montag den 19. April 1858. 91.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 21. April 1858, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung nach erfolgter Einführung und Verpflichtung des zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählten Rendanten v. Chlebowski durch den Geh. Reg. Rath Oberbürgermeister Naumann: 1) Errichtung einer Mittelschule. 2) Weitere Vermiethung des Stadttheaters an den Schauspieldirektor Keller. 3) Ersatzwahlen für die Mitglieder des Kuratoriums der Realschule. 4) Lagerbuch über alle Theile des Vermögens der Stadtgemeinde (§. 71 der Städteordnung). 5) Definitive Anstellung eines städtischen Unterbeamten. Tschuschke.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 17. April Nachmittags. In dem Bernard'schen Prozesse resumirte der Lord-Oberrichter Campbell nach Beendigung der Zeugenverhöre und Plaidoyers über vier Stunden. Nach anderthalbstündiger Berathung wurde Bernard vor diesem Tribunale ganz frei gesprochen.

Turin, Sonnabend, 17. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagte Graf Cavour bezüglich des Deforesta'schen Preßgesetzvorschlages, dasselbe sei nicht durch Druck von Außen, sondern durch die Zügellosigkeit der einheimischen Presse, sowie durch verbrecherische Anschläge auf das Leben des Königs hervorgerufen worden. Gute und dauerhafte Allianzen seien eine Nothwendigkeit, die Allianz mit Frankreich sei die vortheilhafteste. Das Ministerium machte aus der Annahme des Gesetzes eine Kabinetsfrage. Auch Savini und Buffi sprachen für die Annahme des Gesetzes.

(Eingeg. 18. April, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 18. April. [Vom Hofe; Besichtigung in Potsdam; der Schimmel aus Westfalen.] Die badischen Herrschaften sind am Freitag Abend, von Weimar kommend, hier eingetroffen und, wie schon gemeldet, am Bahnhofe vom Prinzen und der Prinzessin von Preußen, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm und andern hohen Personen empfangen worden. Der Empfang war ein überaus herzlicher und hielten sich namentlich die Prinzessin von Preußen und die erlauchte Tochter, die Großherzogin Luise, lange mit den Armen umschlossen. Vom Bahnhofe fuhren Ihre Königl. Hoheiten sämmtlich ins Schloß und blieben dort zum Souper vereinigt. Im Gefolge der hohen Gäste befanden sich der Hofmarschall v. Baumbach, der Flügeladjutant, Oberstlieutenant v. Neubronne, die Oberhofmeisterin v. Roggenbach, die Hofdame v. Rüdt ꝛc. Seit der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten sind der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm mit ihnen fast immer zusammen gewesen. Schon gestern Vormittag sah ich die badischen Herrschaften mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm ins Palais des Prinzen von Preußen fahren, wo auch das Dejeuner eingenommen wurde. Mittags begaben sich die hohen Personen insgesammt nach Charlottenburg und machten dort Ihren Majestäten einen längeren Besuch. Nachmittags 4 Uhr kehrten sie durch den Thiergarten wieder hierher zurück und blieben im Palais des Prinzen von Preußen zum Diner und Souper zusammen. Heute Vormittag hörten die hohen Herrschaften die Predigt in der Matthäikirche und Nachmittags 4 Uhr war Tafel beim Prinzen Friedrich Wilhelm, an der die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie und ihr verwandte fürstliche Personen Theil nahmen. Abends erschienen Ihre Königl. Hoheiten meist alle in der Oper. Morgen Abend ist große Gesellschaft beim Prinzen von Preußen. Einladungen haben bereits mehrere Landtagsmitglieder erhalten, eben so die sämmtlichen Minister, die hohe Generalität, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps, die obersten Hofchargen ꝛc. Der Großherzog wird, so weit bis jetzt bestimmt, 10 Tage an unserem Hofe zum Besuche verweilen, von der Großherzogin Luise dagegen heißt es, daß sie in der Begleitung ihrer erlauchten Mutter nach Karlsruhe zurückkehren würde. — In den nächsten Tagen wollen die hohen Herrschaften nach Potsdam fahren und auch Babelsberg besuchen, weshalb in diesem Schlosse Alles für den Besuch schon vorbereitet ist. Auch der Prinz Friedrich Wilhelm will mit seiner jungen Gemahlin dort einige Zeit residiren und werden dieserhalb auf dem Babelsberge bauliche Einrichtungen für Equipagen, Pferde ꝛc. getroffen. — In dieser Woche findet in Potsdam die Besichtigung und Parade des am 15. zusammengetretenen Inf. Lehrbataillons auf dem Platze vor dem Neuen Palais statt und wollen alle Prinzen und Prinzessinnen dabei anwesend sein. — Am Freitag Abend ist endlich der von den Städten Westfalens dem Prinzen Friedrich Wilhelm zum Geschenk gemachte Schimmel aus Bielefeld hier angekommen. Es ist jedoch nicht das Thier, das dem Prinzen bei Ueberreichung des mächtigen Schinkens und des kolossalen Pumpernickels vorgeführt wurde; jenen Schimmel deckt längst die Erde und haben die Stände einen zweiten ankaufen müssen.

— [Die Besteuerung der Geistlichen und Schullehrer.] Wir erfahren, daß durch eine Entscheidung des k. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg so eben ein auch bei dem Landtage häufig in Frage gekommener Streitfall seine Erledigung gefunden hat. Der Oberpräsident hat entschieden, daß die Ortsgeistlichen und Schullehrer der Kurmark vom 1. Januar d. J. ab gerechnet rücksichtlich ihres Diensteinkommens von der Landarmensteuer und von der Beitragsleistung zu den Landwehrübungs-Pferdegeldern freigelassen werden sollen, dagegen bleiben sie wegen ihres sonstigen Einkommens aus Privatvermögen, Renten, Grundbesitz u. dgl. mehr auch fernerhin ganz eben so wie jeder andere, der wegen Privatvermögens oder Einkommens besteuert wird, beitragspflichtig. Alle diese jetzt in Wegfall kommenden Beiträge werden niedergeschlagen resp. zurückerstattet.

— [Die Landbriefbestellung] soll, nach einer Verfügung des k. Generalpostamts vom 8. d., künftig am Charfreitage und am ersten Weihnachtstage, wie an allen Sonntagen, gänzlich ruhen. Die mit dem Verlangen Expreßbestellung versehenen Briefe u. s. w. müssen jedoch zur sofortigen Bestellung gelangen. (BHZ.)

Stettin, 17. April. [Verkehrsstockung.] Die Stille im Geschäft will nicht aufhören. So bald als man gehofft hatte, scheinen die Spuren der Handelskrisis nicht verwischt werden zu können. Flauheit im Geschäft herrscht überall, an der Börse, im Waarengeschäft und auch in der Schifffahrt. Die Aussichten für letztere sind sehr ungünstig. Die Schiffsrheder machen schlechte Geschäfte, und es zeigt sich noch gar keine Neigung zum Steigen der Frachten. In Folge dessen ist auch der Schiffsbau in diesem Jahre sehr eingeschränkt worden. Auf den Werften in Swinemünde sind nur fünf Schiffe im Bau, während in früheren Jahren eine bedeutend größere Anzahl zu finden war und so großer Mangel an Arbeitskräften sich zeigte, daß der Lohn bedeutend erhöht werden mußte. Jetzt ist derselbe wieder herabgesetzt. (B. B. Z.)

Oestreich. Wien, 16. April. [Graf Esterhazy's Abschiedsgesuch; Kirchliches; die bosnische Deputation.] Der östreichische Gesandte am Hofe zu Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, ist um Enthebung von seinem Posten eingekommen, da derselbe sich vom Staatsdienste zurückzuziehen gedenkt. Dieser Entschluß des Gesandten verfehlt nicht, in manchen hiesigen Kreisen Aufsehen und Bedenken zu erregen. Wenn man auch die allarmirenden Berichte der „A. Z." über die Ansammlung russischer Truppenkorps in Polen und ihre Vorschiebung nach Galizien zu für übertrieben hält, so schließt man doch aus dem Gesuch des Grafen, daß seine Stellung ihm durch die Stimmung in der russischen Hauptstadt nicht länger erträglich ist. Auch bemerkt man, daß eine Veränderung in der östreichischen Vertretung in Petersburg, vielleicht eine längere Vakanz in der Oberleitung der dortigen Gesandtschaft jetzt um so ungelegener kommt, da das Petersburger Kabinet den nur noch auf ein Jahr lautenden Handelsvertrag mit Oestreich gekündigt hat und bei der Nothwendigkeit der Erneuerung eines solchen eine Störung in der Vertretung Oestreichs sehr nachtheilig wirken würde. — Von Seiten des Gustav-Adolf-Vereins sind zur Unterstützung des evangelischen Ober-Gymnasiums in Schemnitz abermals 1000 Fl. unterwegs. In Svas-Olaßi, einige Meilen südöstlich von Debreczin, wo sich, wie bereits gemeldet, die evangelische Gemeinde Augsburgischer Konfession mit der reformirten vereinigt hat, wurde die Habe der bestandenen Kirche Augsburgischer Konfession zu den Gütern der andern geschlagen und die Glocken beider Kirchen werden, wie das „Buda-Pesti Hirlap" berichtet, in eine gegossen, mit ihrer Erzzunge die neue Verbrüderung verkünden. — Die bosnischen Abgeordneten haben die ihr von der Pforte zugesicherte straffreie Rückkehr in ihre Heimath am 10. d. angetreten. Jedes einzelne Mitglied erhielt von der hiesigen osmanischen Gesandtschaft einen türkischen Paß.

— [Maaßregeln gegen die Presse.] Die gegen die Presse gehandhabte Strenge dauert ungehindert fort, und scheint nun auch auf die auswärtigen Zeitungen gerichtet zu werden. So wurden beispielsweise vor einigen Tagen vier Journale: der „Hamburger Freischütz", die „Hamburger Nachrichten", das „Frankfurter Journal" und der „Nord" (dieser, wenn wir nicht irren, etwa zum 29. Mal) mit Beschlag belegt. Der hierdurch hervorgerufene Eindruck ist ein ungemein empfindlicher. Die öffentliche Meinung ertheilt nämlich diesen Unterdrückungen nicht etwa ob der ihr vorenthaltenen Kenntniß einiger für anstößig gehaltenen Artikel und Korrespondenzen eine besondere Bedeutung; sie fühlt sich vielmehr aus dem Grunde davon berührt, weil sie geneigt ist, diese ungewöhnliche Strenge gleichsam als eine Bestätigung der mit einer gewissen Beharrlichkeit verbreiteten unliebsamen Gerüchte zu betrachten, nach welchen der Presse eine veränderte Leitung bevorstände. Wie beengend diese Zustände sich übrigens bereits gestaltet, erhellt deutlich daraus, daß es den östreichischen Journalen bisher noch immer nicht gestattet worden, einiger im lombardisch-venetianischen Königreich stattgefundener Vorgänge zu erwähnen, deren wahrheitsgetreue Mittheilung, den entstellten und feindseligen Berichten der piemontesischen Presse gegenüber, der Regierung nur von entschiedenem Vortheil gewesen sein würde. Selbst die Nachricht eines auf der Fregatte „Novara" ausgebrochenen Brandes gelangte zuerst aus der „A. A. Z." in den nichtamtlichen Theil der „Wiener Ztg.", ein Fall, der für die den Journalen gegenwärtig auferlegten Rücksichten als ein entsprechender Maaßstab betrachtet werden dürfte.

Wien, 17. April. [Kirchliches; der Zeitungsstempel; Wissenschaftliches.] Aus Czernowitz wird dem „Wanderer" geschrieben: Die Differenzen, welche durch den Propagandaeifer des griechisch unirten Klerus unter dem Landvolke griechisch nicht unirten Glaubensbekenntnisses provozirt wurden, haben jüngst die Seelsorger des letzteren, mit dem Bischof Eugen an der Spitze, veranlaßt, dem neuen Landespräsidenten, Grafen Rothkirch-Panthen, eine Adresse zu überreichen, worin sie ihre auf das eben gedachte Verhältniß bezüglichen Beschwerden auseinandersetzen. Der Landespräsident beruhigte die Petenten, indem er versprach, nach allen Seiten hin strenge Gerechtigkeit walten zu lassen. — Der Generalvikar für Centralamerika, Dr. Ignaz Knoblechner, ist am 13. April in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Wie es sich gegenwärtig nach Abschluß des Quartals zeigt, hat sich in Folge des Zeitungsstempels die Zahl der Abonnenten bei den kleineren Blättern um ein Bedeutendes, bei den größeren aber nur um ein Geringes vermindert. Dennoch haben die beiden größten Blätter, welche mit dem Preise nur sehr mäßig in die Höhe gingen, zu kämpfen, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß sie trotz der Verminderung der Originalartikel nur mit Opfern erhalten werden können. — Eine handelspolitische Abhandlung des vor Kurzem in Kahira verstorbenen Reisenden, Dr. Richard Frhrn. v. Neimans, über die Verkehrsverhältnisse und die staatliche Lage sämmtlicher Küstenländer des Rothen Meeres, mit besonderer Berücksichtigung der Handelsinteressen Oestreichs, wurde von Frhrn. v. Prokesch-Osten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien vorgelegt, um im Druck zu erscheinen.

— [Konfiskation.] Der „BHZ." geht aus Wien folgende Nachricht zu: Im Verlage des hiesigen Buchhändlers J. Klemm sollte eine Flugschrift mit dem Titel: „Gegen das Lotterieanlehen der Kreditanstalt" in Form eines offenen Briefes an die Redaktion der „Presse" erscheinen. Die Schrift war im Druck vollendet und sollte die Ausgabe eben erfolgen, als die Polizei bei dem Verleger erschien und ohne Angabe der Gründe die ganze Auflage konfiszirte. Die Schrift ist eine der neuesten Operation nicht günstige, aber streng finanzkritische Arbeit und Analyse des Spielplanes. Man hat viel über den Werth der Monopole gestritten, mit welchen die östreichische Kreditanstalt ausgestattet ist. Das Monopol, nicht kritisirt werden zu dürfen, hat allerdings seinen ganz besonderen Werth, um welchen die Kreditanstalt von mancher ihrer weniger geschützten Schwestern beneidet werden dürfte. (Das Monopol, nicht kritisirt werden zu dürfen, wird ja auch nicht selten in manchen anderen Kreisen mit größtem Nachdruck beansprucht. D. R.)

Bayern. Nürnberg, 16. April. [Eisenbahnunfall.] Der Eilzug, welcher am 14. d. um 11 Uhr von München hier eintreffen sollte, hat eine Stunde von hier, bei Eibach, den Unfall gehabt, daß an dem ersten Packwagen die Achse brach, wodurch die zwei folgenden Personenwagen aus dem Geleise geriethen. Ein Kondukteur soll bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, drei andere Personen, worunter zwei Damen, ebenfalls, aber auch nicht erheblich beschädigt worden sein. Der Zug erlitt begreiflich dadurch einen Aufenthalt, doch wurde von hier aus sogleich Hülfe geschickt, und so kam er denn etwas später hier in dem Bahnhof an, wo für die Verwundeten sofort die geeignete Sorgfalt getragen wurde. (N. C.)

Würzburg, 16. April. [Ehrenbürger.] Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat auf Antrag eines seiner Mitglieder sich in diesen Tagen dahin ausgesprochen, daß Professor Weiß das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt ertheilt werde. Nach §. 16 des Gemeindeedikts bedarf ein solcher Beschluß, zu welchem Uebereinstimmung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten erforderlich ist, noch der k. Bestätigung. (Der Beschluß ist als eine Art Demonstration gegen die Versetzung des Professors Weiß als Appellationsgerichtsrath nach Eichstädt anzusehen, welche wohl wegen seiner Haltung in dem Gesetzgebungs-Ausschusse erfolgt ist.)

Hannover, 16. April. [Die Rübenzuckersteuer.] Die Zweite Kammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung auf den vom Abg. Cammann, als Referent des Finanzausschusses, gestellten Vorantrag, das Regierungsschreiben in Betreff Besteuerung des Rübenzuckers einer vertraulichen Berathung zu unterziehen, und nahm die Vorlage der Regierung wegen Erhöhung der Rübenzuckersteuer in zweiter Berathung einstimmig an.

Württemberg. Stuttgart, 17. April. [Eisenbahn- und literarischer Verkehr.] Die jüngst erlebte Finanz- und Handelskrisis macht ihre Folgen auf den Eisenbahnbetrieb noch immer geltend. Auch im abgelaufenen Monat März sind die Einnahmen unserer Staatsbahn wieder um ein Beträchtliches geringer, als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres. Ohne Zweifel hat auch der in letzter Zeit herrschende Wassermangel zu diesem unbefriedigenden Resultate sein Theil beigetragen. Jener Mangel ist am meisten für den literarischen Geschäftsbetrieb unserer Residenz fühlbar geworden, indem die regelmäßigen Papiersendungen für 27 hiesige Buchdruckereien mit etwa 700 Arbeitern und nahezu 60 Schnell- und 90 Handpressen ganz oder theilweise ausgeblieben sind. Drei von einer großen Verlagshandlung beschäftigte Druckereien haben schon seit 6 Wochen Ferien. Für ein wissenschaftliches Werk hat eine andere große Verlagshandlung mit eigener Druckerei 93 Formen stehen; aus Mangel an Papier bleibt dieser Satz seit vielen Wochen unbenutzt. Beiläufig sei bemerkt, daß in Stuttgart jährlich an die 300,000 Fl. für Papier ausgegeben werden. (Z.)

Baden. Karlsruhe, 17. April. [Die Vorbereitungen zur nächsten Naturforscherversammlung], die hier stattfinden wird, schreiten vorwärts. Der Großherzog, welcher Kunst und Wissenschaft schützt, hat das erforderliche Lokal zur Verfügung gestellt und auch sonst jede Unterstützung zugesichert; ebenso wird die Stadt Alles aufbieten, um die zahlreich erwarteten Gäste festlich zu empfangen und zu bewirthen.

Frankfurt a. M., 16. April. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Sitzung des Bundestages ist die holstein-lauenburgsche Angelegenheit noch nicht zum Vortrag gelangt, da der Ausschuß sich noch über die zu stellenden Anträge nicht geeinigt hat. Es läßt sich jedoch annehmen, daß die Wiederaufnahme der Ausschußberathungen binnen Kurzem eintreten, und das Resultat derselben wohl schon in der nächsten Sitzung an die Versammlung gelangen wird. Statt der Elbherzogthümer hat ein anderer deutscher Verfassungsstreit den Bundestag gestern beschäftigt, nämlich der der anhaltischen Herzogthümer. Seit 1854 ist eine Beschwerde der anhaltischen Gesammtlandschaft wegen Aufrechterhaltung ihrer Gerechtsame anhängig, deren Entscheidung gegenwärtig von den Beschwerdeführern wieder in Erinnerung gebracht worden ist. Die herzogl. Regierungen von Dessau-Köthen und Bernburg sind zunächst um Auskunft über die Sachlage ersucht worden. — Eine andere, seit Beginn des Bundestages anhängige Sache, die Bentinck'sche, bildete einen weiteren Gegenstand der Berathung. Die im Januar eingereichte Eingabe des Grafen Wilhelm v. Bentinck wegen Herstellung der rechtmäßigen Regie-

rung in Knyphausen soll nach einem vorliegenden Antrag der großherzogl. oldenburgschen Regierung zur Aeußerung überwiesen werden. Indessen ist die Abstimmung hierüber noch auf einige Wochen ausgesetzt. Das von der Nürnberger Kommission eingeforderte Gutachten über mehrere Modifikationen der Allgemeinen deutschen Wechselordnung ist den einzelnen Regierungen mitgetheilt, um sich über ihren Beitritt zu den Kommissionsvorschlägen zu äußern. Endlich kamen mehrere militärische Angelegenheiten zum Vortrag, von denen ich nur hervorhebe, daß nach einer Mittheilung Hannovers das 10. Bundesarmeekorps im September d. J. in der Nähe von Hildesheim zu einem gemeinschaftlichen Manöver zusammentreten wird. (Z.)

Hessen. * Worms, 16. April. [Lutherdenkmal.] Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen hat dem Ausschusse des Luther-Denkmalvereins einen Beitrag von 100 Fl. übersenden lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. April. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung beantragte Lord Campbell die zweite Lesung seiner Libellbill (Gesetzentwurf in Bezug auf Verleumdungen und Injurien). Die Bill stützt sich, wie er bemerkte, auf das Gutachten eines im vorigen Jahre ernannten Ausschusses. Sie enthält nur drei Artikel. Der erste sichert den Berichten über die Parlamentsdebatten Straflosigkeit; die beiden andern beziehen sich auf den gesetzlichen Schutz, welcher den Berichten über öffentliche Meetings gewährt werden soll. Gegenwärtig, bemerkte der Redner, gewähre das Gesetz nur den über die Verhandlungen in den Gerichtshöfen veröffentlichten Berichten Schutz. Die Bill wolle diese Immunität ausdehnen. Die Privilegien des Parlaments wolle sie durchaus nicht antasten. Dadurch, daß in beiden Häusern des Parlaments besondere Galerien für die Zeitungsberichterstatter hergestellt worden seien, habe man faktisch die Veröffentlichung der Parlamentsverhandlungen sanktionirt; dem Gesetze nach aber könne der Verleger einer Zeitung noch immer gerichtlich belangt werden, wenn in dem von seinem Blatte veröffentlichten Sitzungsberichte Worte vorkommen, die injuriös (libellous) seien. Diesem Uebelstande wolle die Bill abhelfen. Der dritte Artikel definire die Beschaffenheit der Meetings, auf welche er dasselbe Prinzip angewandt zu sehen wünsche. Der Earl von Derby verlas hierauf das den Fall von Lucknow meldende Telegramm (s. Nr. 90). Beide Seiten des Hauses nahmen diese Mittheilung mit lauten Beifallsbezeugungen auf. Sodann wurde die Debatte über die Libellbill durch Lord Lyndhurst eröffnet, der den dritten Artikel bekämpfte, weil derselbe den Kreis der Meetings, auf welche die Bill Anwendung finden soll, gar zu eng ziehe. Er schlug vor, den besagten Artikel ganz fortzulassen und der Bill Anwendung auf alle zu einem gesetzmäßigen Zwecke einberufenen Versammlungen zu geben, ohne den Versuch zu machen, den Charakter dieser Versammlungen zu definiren. Lord Wensleydale bekämpfte die Bill. Ebenso der Lordkanzler (der frühere Sir F. Thesiger), welcher behauptete, es seien noch keine Beweise beigebracht, daß der gegenwärtige Stand des Gesetzes so mangelhaft sei, daß eine Aenderung des Gesetzes noth thue. Im entgegengesetzten Sinne sprach Lord Cranworth. Bei der Abstimmung erklärten sich 7 Stimmen für und 35 Stimmen gegen die zweite Lesung. Die Bill ist mithin durchgefallen.

In der Unterhaussitzung erklärt der Schatzkanzler als Antwort auf eine Frage Crawford's, es sei bis jetzt noch kein auf Ausdehnung des Telegraphensystems im Mittelmeer bis nach Alexandria, oder auf Herstellung einer Telegraphenverbindung mit Indien abzielender Kontrakt geschlossen worden. Doch hoffe er, daß in sehr kurzer Zeit ein diese Gegenstände betreffender Vertrag zu Stande kommen werde. Als Erwiderung auf eine Interpellation Wyld's bemerkte ferner Disraeli, es seien Unterhandlungen mit der östreichischen Regierung angeknüpft worden; von einem Monopol der östreichischen Regierung aber sei nicht die Rede. Eine Frage des Herrn Wise beantwortend, theilte der Schatzkanzler mit, daß die Regierung nicht daran denke, Sir James Hudson von seinem Gesandtschaftsposten in Turin abzuberufen, daß sie jedoch den Legationssekretär Erskine suspendirt und nach London beschieden, damit derselbe sich wegen seines Verhaltens verantworte (s. Nr. 89). Ricardo beantragte, in einer Adresse an Ihre Majestät Beschwerde über den Stader Zoll zu führen, welchen er als eine Schmach für die civilisirte Welt bezeichnete. Bramley Moore unterstützte den Antrag. Der Handelsminister, Herr Henley, sprach sich dahin aus, daß ein Schlagbaum stets ein etwas lästiges Institut sei, und wenn man den Stader Zoll loswerden könnte, so würde das eine angenehme Sache sein. Er schlage vor, die Angelegenheit in ähnlicher Weise, wie es bei der Sundzollangelegenheit geschehen sei, einem Ausschusse des Hauses der Gemeinen zu überweisen. Lord Palmerston äußerte, es bestehe keine vollständige Analogie zwischen der Sundzollangelegenheit und der Frage wegen des Stader Zolles, und es scheine ihm nicht passend, daß die letztere Angelegenheit so ohne Weiteres einem parlamentarischen Ausschusse überwiesen werde. Seines Erachtens sei es Pflicht der verantwortlichen Regierung, die Sache in die Hand zu nehmen und unter dem Beistande der Kronjuristen zu prüfen. Ricardo erklärte sich schließlich mit dem Vorschlage Henley's einverstanden und zog seinen Antrag zurück. Der Schatzkanzler verlas hierauf die den Fall Lucknow's meldende Depesche. Sir J. Trelawny beantragte folgende Resolution: „Wenn ein Parlamentsmitglied für die Verwendung seines Einflusses in seiner Stellung als Abgeordneter in irgend einer Weise eine Belohnung annimmt, so ist das geeignet, die Würde und das Ansehen des Hauses herabzusetzen, und ist ein schwerer Bruch der Privilegien des Parlaments." Nach längerer Debatte zog der Antragsteller seinen Antrag jedoch zurück.

London, 15. April. [Vom Hofe; Tagesnotizen.] Die Königin hielt gestern Nachmittags ein Lever im St. Jamespalaste. — Der sardinische Gesandte hatte die Ehre, der Königin den Attaché seiner Gesandtschaft, Marchese v. Cavour, der östreichische Gesandte den Gesandtschaftsattaché, Oberstlieutenant Grafen Dubsky, und der russische Gesandte den Gesandtschaftsattaché Herrn v. Tolstoy vorzustellen. — Der „Birmingham Daily Post" zufolge wird die Königin Birmingham in der Mitte des Monats Juni besuchen. Ihre Majestät wird, wie man glaubt, bei dieser Gelegenheit von dem Prinzen-Gemahl, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Cambridge begleitet werden und auf dem Landsitze des Lordstatthalters der Grafschaft, Lord Leigh, nämlich in Stoneleigh Abbey, wohnen. — In Gravesend haben sich gestern an Bord des „Golden Fleece" wiederum Truppen nach Kalkutta eingeschifft. — Die Zahl der Todesfälle in London betrug in der vorigen Woche 1221. Die Durchschnittszahl der Todesfälle für die entsprechende Woche beläuft sich für die letzten 10 Jahre auf 1242. Geboren wurden in voriger Woche 1642 Kinder. Die Durchschnittszahl für die entsprechende Woche während der letzten 10 Jahre beträgt 1525.

— [Parlament.] In der gestrigen Unterhaussitzung wurde ein schon häufig im Hause der Gemeinen erörterter Gegenstand zu Sprache gebracht. Maguire beantragte nämlich die zweite Lesung seiner Tenant's Kompensations (Ireland) Bill. Dieser Gesetzentwurf hat den Zweck, den Pächtern in Irland einen rechtlichen Anspruch auf Entschädigung für die auf von ihnen bewirthschafteten Gütern vorgenommenen Meliorationen zu gewähren. O'Donoghue unterstützte den Antrag. Sir J. Walsh beantragte, die zweite Lesung der Bill bis über 6 Monate zu vertagen. Lord Palmerston sprach für den Gesetzentwurf. Zu einem Resultate führte die Debatte nicht, und die Fortsetzung derselben wurde auf Deasy's Antrag auf den 9. Juni anberaumt.

— [Die Libellbill.] Daß das im Oberhause über Lord Campbells Libellbill gefällte Urtheil (Verwerfung der Bill) von der Presse nicht ratifizirt wird, ist sehr begreiflich. „Die Presse", bemerkt die „Times", „muß noch einige Zeit lang des Schutzes entbehren, den sie vernunftmäßig und rechtmäßig beanspruchen darf und den so viele ausgezeichnete Rechtskundige und Gesetzgeber ihr endlich als etwas, das ihr gebühre, zuerkannt haben. Wir sprechen jedoch den edlen und gelehrten Anwalten, die unsere Sache geführt haben, nochmals unseren Dank aus und hegen die feste Ueberzeugung, daß trotz des augenblicklichen Ergebnisses die Debatte unserer Sache günstig gewesen ist."

London, 16. April. [Parlament.] Graf Malmesbury, der gestern im Oberhause die Korrespondenzen vorlegte, welche zwischen der britischen und der französischen Regierung über das Paßwesen geführt werden, knüpfte daran folgende Mittheilung: „Die Ungelegenheiten, welche aus den strengen, von der französischen Regierung angeordneten Paßmaaßregeln erwachsen sind, haben die diesseitige Regierung, um jene Uebelstände den englischen Unterthanen weniger fühlbar zu machen, zu dem Entschluß bewogen, Geistliche, Anwalte, Notare, Stadt-Mayors und Banquiers zur Ausstellung von Attesten über die Identität von Personen zu ermächtigen, welche sich an sie wenden, um auf Grund einer solchen Bescheinigung einen Paß bei dem auswärtigen Amte nachzusuchen. Ferner sollen (s. Nr. 90. T. D.) Agenten zu Dover, Folkestone und in anderen Seehäfen zur Ertheilung von Pässen des auswärtigen Amtes autorisirt werden, damit die Interessenten nicht erst genöthigt sind, deshalb eine Reise nach London zu machen. An denselben Plätzen werden französische Agenten bevollmächtigt sein, die Pässe zu visiren. Die Paßgebühren sind auf 2 Shilling herabgesetzt, wovon 1 Shilling für den Stempel und 1 Shilling zur Deckung der Dienstkosten bestimmt ist. Auf diese Weise wird es für Jedermann leicht sein, einen Paß zu erlangen. (Z.)

London, 17. April. [Tel. Dep.] In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Unterhauses theilte Disraeli mit, daß die englischen Kronjuristen die Wegnahme des Dampfers „Cagliari" Seitens Neapels für illegal erklärt haben und daß Malmesbury in Folge dessen eine Entschädigungsforderung für die gefangen gewesenen englischen Maschinisten an Neapel gestellt habe. — Der Prozeß gegen Bernard wird heute beendigt werden. (s. oben die Depesche).

Frankreich.

Paris, 16. April. [Tagesbericht.] Der Kaiser ist heute zurückgekehrt. — Feruk Khan hatte bei seiner Abschiedsaudienz mit dem Kaiser noch eine geheime Unterredung, welche eine volle Stunde dauerte und der nur Miega Mackalia, der reichbeschenkte persische Gesandtschafts-Sekretär, beiwohnte. — In Anerkennung seiner Verwendung photographischer Arbeiten im Dienste der Wissenschaften ist, wie der „Moniteur" meldet, August Bertsch zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Der Atlas photographischer Studien des Hrn. Bertsch über mikroskopische Gegenstände aus der Naturgeschichte ist, wie das amtliche Blatt bemerkt, dem Kaiser so wichtig nnd so interessant erschienen, daß Se. Majestät den Verfasser durch eine öffentliche Anerkennung belohnen zu müssen glaubte. — Als Kandidaten der Opposition für die Wahlen in Paris nennt man jetzt Jules Favre und Armand Levy. — Heute fand eine neue Zusammenkunft der Direktoren der Eisenbahngesellschaften statt. — In den Bureaux des gesetzgebenden Körpers kam es zu ziemlich lebhaften Erörterungen über die hundert Millionen zur Verschönerung von Paris. Die Mehrzahl der Abgeordneten ist diesem Gesetzentwurfe abgeneigt, und die Herren Granier aus Cassagnac und Jubinal machten wenig Eindruck und wurden nicht in den Prüfungsausschuß gewählt. — Die unlängst im Kollege der Irländer ausgebrochene Emeute scheint ansteckend zu wirken. Man erfährt, daß eine ähnliche Auflehnung in einem von den Jesuiten geleiteten Vorbereitungsinstitut, Rue des Postes, stattgefunden hat, zu deren Beschwichtigung Stadtsergeanten aufgeboten werden mußten. — Vom 17. bis 22. Mai findet in Versailles die Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse für acht Departements statt. Eine Prämie von 5000 Fr. und ein Becher von 3000 Fr. Werth sind dieses Mal für denjenigen Landwirth des Departements der Seine und Oise ausgesetzt, der die wichtigsten Verbesserungen vorgenommen hat. — Bekanntlich haben die portugiesischen Behörden ein französisches Schiff, welches an den „freien Küsten" des westlichen Afrika „freie Neger aufnehmen wollte, abgewiesen, theils weil sie den Küstenstrich als portugiesisches Gebiet in Anspruch nahmen, theils auch weil sie die Uebersetzung von Negern nach französischen Kolonien in Westindien als Sklavenhandel betrachteten. Gegen dieses Auftreten hat die französische Regierung jetzt eine energische Note an die portugiesische Regierung gerichtet. Uebrigens haben seit dem April 1857 die englischen Kreuzer an den westafrikanischen Küsten nicht weniger als 22 Sklavenschiffe genommen. Davon gehörten 21 amerikanischen und hauptsächlich neuenglischen Rhedern. — Aus Algier ist die Nachricht eingetroffen, daß Marschall Randon dahin am 12. wieder von seinem Ausfluge nach Kabylien zurückgekehrt sei. — Das zu Brest erscheinende Blatt „L'Ocean" zeigt an, daß Gomez mit dem nächsten Zuge Verurtheilter an Bord des „Adour" nach Cayenne transportirt wird.

— [Der Erfinder der Zündhütchen], Deboubers, wurde im Jahre 1776 im Dorfe Mons-Loubers, im picardischen Kanton St.-Valery-sur-Somme geboren, erlernte das Schlosserhandwerk, trat 1796 in eine Luxusgewehrfabrik zu Versailles und gründete 1806 in der Rue du Helder zu Paris die Gewehrfabrik, welche bald europäischen Ruf erlangte. Im Jahre 1820 erfand Deboubers das Zündhütchen zu dem Perkussionsgewehre. Die Ausbeutung seiner Erfindung überließ er Andern, welche Zündhütchenfabriken anlegten und sich Anfangs eine todeswüthige Konkurrenz machten, bis sie auf drei große Geschäfte zusammenschmolzen, welche dann vor funfzehn Jahren eine Fusion eingingen, so daß die Regierung es jetzt bei dem neuen Gesetze, das sie in diesem Gewerbszweige bezweckt, im Grunde nicht mit drei Fabrikanten, sondern mit einer einzigen Geschäftsverschmelzung zu thun hat.

Straßburg, 16. April. [Ein Streit aus „Toleranz".] Ein jüdischer Schriftsteller hierselbst, Jakob Baquol, der Herausgeber des dictionnaire géographique, historique et statistique du Haut- et du Bas-Rhin, hatte sich nach langen schweren Kämpfen, nach Jahre langen Selbstprüfungen endlich entschlossen, Christ zu werden, nachdem er schon lange vorher von der göttlichen Wahrheit des Evangeliums überzeugt war und er auch in seiner Familie den Samen desselben ausgesäet hatte. Jakob Baquol wurde am ersten Weihnachtsfeiertag 1854 in der Kirche zum Jungen-Sanct-Peter in Straßburg vom Pfarrer Kreiß öffentlich getauft. Baquol hatte fünf Kinder, von denen das älteste, eine Tochter, dreizehn, das jüngste, ein Knabe, vier Jahr alt war; diese Kinder erzog er selbst zum christlichen Glauben mit großem Fleiß, als ihn im August 1856 ein Schlagfluß traf. Baquol, der sich dem Tode nahe fühlte, ließ sich in das evangelische Diakonissenhaus bringen, versammelte an seinem Todestage seine Kinder um sich und erklärte ihnen, wie er wünsche, daß sie noch vor seinem Tode getauft würden. Pfarrer Härter von der neuen Kirche taufte die Kinder am Bette des sterbenden Vaters. Nach Baquol's Tode (seine Frau war schon 1855 gestorben) wurde vom Familienrath (vier Juden, zwei Christen) den Waisen ein Jude als Vormund und der Notar Hickel, protestantischer Christ, als Vizevormund gesetzt. Der Vormund nahm den (schon getauften) Kindern die christlichen Bücher weg, zwang sie zum Besuche der Synagoge, kurz, suchte sie durch Ueberredung und andere Mittel zum Judenthum zurückzuführen. Der Vizevormund ließ den Familienrath abermals versammeln und verlangte, daß die getauften Kinder in der christlichen Religion und Augsburgischen Konfession erzogen würden. Sollte man's glauben, daß die Majorität des Familienraths sich geradezu weigerte, diesem ganz unbestreitbaren Verlangen nachzukommen? Es bedurfte eines förmlichen Prozesses, um die getauften Christenkinder zu schützen. Die Juden appellirten vom ersten Richterspruch an die Kammer in Kolmar und fügten sich erst, als diese Kammer den ersten Richterspruch einfach bestätigte. Also zwei Gerichte mußten erst sprechen, um in einer christlichen Stadt das Sakrament der Taufe vor solchen Angriffen zu schützen!

Marseille, 15. April. [Feruk Khan.] Der Empfang Feruk Khans war glänzend. Er wird sich auf der Fregatte „Christoph Columbus" einschiffen. Der künftige persische Konsul hat dem Botschafter ein Fest gegeben. Mit dem Dampfboot ist heute Herr Gobineau, bisheriger Geschäftsträger Frankreichs in Persien, von Konstantinopel hier angekommen.

Schweiz.

Bern, 11. April. [Kirchliches.] Laut einer Korrespondenz der „Gazette Vaudoise" hat Oestreich den römischen Stuhl in der Tessiner Emanzipationsfrage zu Konzessionen gestimmt, worauf sich auch Tessin nachgiebiger gezeigt habe. Alles sei zu Unterhandlungen bereit. Der Staatsrath von Tessin hat die Prozessionen in außerkantonale Wallfahrtsorte verboten, „weil bei denselben mancherlei Unpassendes vorkomme". Die Gemeinderäthe, welche solche Prozessionen gestatten, werden in eine Buße von 20—200 Fr. verfällt.

Italien.

Rom, 8. April. [Ein seltsamer Kirchendiebstahl.] Wir entnehmen einer Korrespondenz des „Univers" folgenden Vorfall: In der Kathedrale zu Velletri, einer kleinen Stadt bei Rom, war ein Bild der heil. Jungfrau, welches beim Volke in hoher Verehrung stand. Dieses Bild, welches mit Ausnahme des Gesichtes mit Gold, Perlen, Ringen, Schmuck und Ex voto's bedeckt ist, wurde in der Nacht vom Gründonnerstag auf Charfreitag gestohlen. Da es während der Charwoche mit einem violetten Schleier bedeckt war, so begünstigte dieser Umstand den Diebstahl und wurde nicht sofort bemerkt. Freitag Abends jedoch erhielt der Erzpriester einen Zettel folgenden Inhalts. „Ich der Unterzeichnete kenne den Dieb und den Ort, wo das Muttergottesbild sich befindet und will Alles angeben, jedoch unter drei Bedingungen: 1) impunita (Straflosigkeit) für mich; 2) Freilassung meines Bruders, der zum Tode verurtheilt werden soll; 3) eine Rente von monatlich 10 Skudi. (gez.) Vendetta." Nachdem der Erzpriester sich überzeugt hatte, daß das heilige Bild wirklich unter dem Schleier verschwunden war, beeilte er sich, diese sonderbare freche Botschaft dem Delegat Msgr. Luigi Giordani mitzutheilen. Anstatt nun dem Briefschreiber sofort nachforschen zu lassen, berichtete Msgr. Giordani nach Rom und erbat sich Verhaltungsbefehle. Der h. Vater, eben so betrübt über den Verlust des heil. Bildes, als über die Energielosigkeit der Behörden von Velletri, ließ antworten, daß er die erste Bedingung eingehen wolle, die beiden anderen aber nachdrücklichst zu verwerfen seien. Während dessen schwieg die Behörde von Velletri über den ärgerlichen Vorfall; Vendetta aber verbreitete die Nachricht vom Diebstahle und versuchte es gleichzeitig mit dem Vorschlag der Straflosigkeit und 500 Skudi ein für allemal. Sonnabend Morgens wartete die unruhige Menge mit Ungeduld auf den Augenblick des „Gloria". Der Schleier blieb und nur mit Mühe gelang es, die Masse zu beschwichtigen; als aber das geliebte Heiligenbild auch am Ostersonntag verschleiert blieb, da brach der Tumult los, kühne Männer stiegen auf den Altar, rissen den Vorhang weg und sahen, daß das Gerücht wahr sprach. „Die Jesuiten stahlen die Madonna", schreien die Freunde Vendetta's, und unter dem Rufe: „La Madonna Nostra, La Madonna Nostra!" stürzt die Menge nach dem an die Kirche angrenzenden Seminar, plündern, zerstören es und mißhandeln die Jesuiten. Die Garnison Velletri's besteht aus 10—12 Invaliden, von der bewaffneten Macht war also nichts zu hoffen, und der Bischof, welcher die Kanzel bestieg, wurde nicht gehört. Nun aber stieg (fast unglaublich) Vendetta, mit einem Dolche bewaffnet, selbst auf die Kanzel und haranguirte das Volk: „Abbiate pazienza, habt Geduld, die guten Väter sind unschuldig, ich, ja ich, habe die Madonna gestohlen. Aber ich werde sie zurückgeben, wenn die Regierung, der ich bis Montag Abend Zeit lasse, auf den vorgeschlagenen Pakt eingehen wird. Also ruhig, schreit nicht mehr, denn meine Gefährten sind bewaffnet wie ich." Eine Deputation von Munizipalmitgliedern und Geistlichen eilte nach Rom und die Regierung schickte berittene Gendarmerie und Schweizer nach Velletrie ab. So weit das „Univers". Das „Giorn. di Roma" berichtet, daß der Räuber, die allgemeine Entrüstung fürchtend, dem Bischofe das heilige Bild zurückgegeben habe, doch schweigt es von den Bedingungen. Man wird sich wundern über dieses Vertrauen des Verbrechers auf die Garantie der Bevölkerung. Aber Velletri hat im Kirchenstaate eine merkwürdige Ausnahmsstellung. Der Dekan des heiligen Kollegiums (gegenwärtig Kardinal Macchi) hat als Bischof von Velletri eine Art von Souveränetät über diese Stadt, mit eigener Miliz, eigenem Aerar und mit einem obersten Gerichtshof ohne Appellation an den Papst. Das Regiment von Velletri ist noch patriarchalisch, und eine dringende Bitte der ganzen Bevölkerung bei dem gütigen, greisen Kardinal-Dekan erschien als eine genügende Gewährschaft. Der bischöfliche Palazzo wurde vom Volk umwogt und das Bildniß wurde von oben vorgezeigt. Unter dem Erdröhnen von Mörsern, unter dem Schallen der Glocken, unter den Klängen der Musik, unter flatternden Fahnen wurde das Mirakelbild in Prozession in die Domkirche zurückgetragen, und erschien wieder an seiner alten Stelle. Für die Jesuiten hätte der Vorfall beinahe sehr unangenehme Folgen gehabt. Schon wollten sie, da sie sich der Zuneigung der Bürger von Velletri beraubt sahen, die Stadt verlassen. Die Regierung hat sich jedoch ihrem Vorhaben mit Festigkeit widersetzt. Den Dieb wird eine strenge Untersuchung erwarten, zumal da man hinter dem ganzen Abenteuer eine tiefer gehende Intrigue vermuthet.

Rom, 9. April. [Ehevertrag; Auszeichnung.] Vorgestern fand die Verlesung der Ehepakten des Conte Luigi Mastai mit der Prin-

zessin Therese del Drago statt. — Der Papst hat dem Kommandanten der östreichischen Goelette „Elisabeth“, Baron Sterneck, wegen Rettung der päpstlichen Brigg „Progresso“, in den Gewässern von Gravosa, die große goldene Medaille verliehen.

Neapel, 12. April. [Heirathskontrakt.] Am 6. d. ist der Heirathskontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der zweiten Tochter des Herzogs Max in Bayern (einer Schwester der regierenden Kaiserin von Oestreich) abgeschlossen. In dem Kontrakte befinden sich mehrere merkwürdige Artikel, worunter einige sich auf das Auftreten der bayrischen Prinzessin während ihrer Brautzeit beziehen. Der zukünftige Aufenthalt des jungen Ehepaares wird auch genau bezeichnet. Dasselbe darf nur in Caserta, Neapel und Portici residiren. Alle anderen Städte und sonstigen Orte des Königreichs sind ihm untersagt.

Genua, 13. April. [Beschlagnahme; die Verurtheilten.] „Italia del Popolo“ wurde wegen Abdrucks eines Briefes Mazzini's an Kaiser Napoleon sequestrirt. — Funfzehn der wegen des Attentats vom 29. Juni Verurtheilten wurden aus der Festung Alessandria nach Turin gebracht.

Spanien.

Madrid, 14. April. [Tel. Dep.] Der Kongreß wird umgehend das Gesetz diskutiren, welches die kanarischen Inseln in zwei Provinzen abtheilt. — Der königliche Rath beschäftigt sich mit der Frage der transatlantischen Dampfschifffahrt. Die Aufhebung des früheren Kontraktes mit den Brüdern Gauthier ist wahrscheinlich.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. April. [Fürst Wassiltschikoff] wurde einer telegraphischen Depesche des „Nord“ zufolge zum Kriegsminister ad interim ernannt, während des Urlaubs, den der General Suchosanet aus Gesundheitsrücksichten genommen hat.

Warschau, 15. April. [Fürst Gortschakoff], der Statthalter des Königreichs Polen, ist vorgestern Nachmittag von Petersburg wieder hier eingetroffen.

— [Holzausfuhrverbot.] Die Grenzlucken an verschiedenen Punkten der russischen Grenze, welche zur Ausfuhr der Hölzer aus jenseitigen Waldungen geöffnet waren, sind bereits geschlossen. (K.H.Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. [Geschäftsstockung.] Die Folgen der Krisis machen sich hier in der fast täglich zunehmenden Nahrungslosigkeit, namentlich im Handwerkerstande sehr bemerkbar. Ein hiesiges Blatt bemerkt u. a.: Der Mobilienhandel, der sonst, wenn die Umziehetage sich nähern, in vollem Flor zu sein pflegt, ist dieses Jahr durchaus beschränkt und am Sonnabend vor 8 Tagen sollen ungefähr 100, meistens verheirathete Gesellen, die für Möbelmagazine arbeiteten, entlassen worden sein. Ebenso sind 2—300 Komptoiristen, Handlungsreisende, Kommissionäre und Handlungsdiener hierselbst gegenwärtig ohne Anstellung und eine ungewöhnlich große Anzahl von dieser Kategorie angehörigen Personen befindet sich im Schuldgefängnisse.

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. [Marseiller Depeschen.] Die Wiederzulassung des „Journal de Constantinople“ in Frankreich bestätigt sich. — Die „Presse d'Orient“ kündigt strenge Repressivmaaßregeln gegen die Armenier an, die in den russischen Unterthanenstand getreten sind, indem sie sich russische Pässe geben ließen. Die Pforte will damit eine Lehre für das ganze Reich geben. — Benedetti, französischer Konsul in Trapezunt, hat die Bergung der Schiffsladung, des Geldes und der Maschinen des „Aegyptus“ selbst geleitet.

Konstantinopel, 10. April. [Triester Depeschen.] Der Sultan hat die Gefängnißreform genehmigt. — Am 11. sollte der Firman, der den Truppen eine Erhöhung des Soldes verheißt, publ'zirt werden. — Mustapha Pascha hat eine hydrographische Mission nach dem Schwarzen Meere erhalten. — Die Komissäre der Großmächte werden Bukarest Ende April verlassen.

Griechenland.

Athen, 3. April. [Gedächtnißfeier; russische Schiffe; Räuberbande.] Zur würdigen Feier des 25. März, des Jahrestages der Erhebung der Griechen, waren von der Regierung 10,000 Drachmen bewilligt worden, als deren unmittelbare Folge sich auf dem Konstitutionsplatze bereits ein stattlicher Triumphbogen erhebt. — Die Ankunft von drei russischen Dampfbooten im Piräeus, von französischen Werften stammend und nach dem Schwarzen Meere bestimmt, müssen wir schon deswegen melden, weil einige hiesige Organe die Gelegenheit rasch ergreifen, um den Hellenen die künftige maritime Größe der nordischen Glaubensverwandten in den lebhaftesten Farben zu schildern. — Die Erscheinung einer Räuberbande in Böotien unter Anführung des berüchtigten Kalambaliki ist ein Ereigniß, welches in neuerer Zeit in Griechenland glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. (Tr. Z.)

Athen, 10. April. [Baron Sina] hat Behufs der Ausbildung zweier junger Leute in der Astronomie 36,000 Fr. gewidmet.

Asien.

Singapore, 1. März. [Yeh.] Der „Times“ wird geschrieben: Der „Inflexible“ ist heute früh auf dem Wege nach Kalkutta hier angekommen. Yeh hat die Unannehmlichkeiten der Seekrankheit weit besser ertragen, als wir erwarteten. Er ißt viel, schläft viel und wäscht sich sehr wenig. Es hieß in Hongkong, Lord Elgin habe es dem freien Ermessen Lord Cannings überlassen, ob er ihn in Kalkutta behalten, oder nach England senden wolle.

— [Telegraphische Nachrichten.] Dem Telegramm, welches in India House über den Fall von Lucknow angekommen ist, entnehmen wir folgendes Nähere: Der Feind hatte sich gegen Norden zurückgezogen. Die Kavallerie verfolgt ihn. — Futtygur. Die Rebellen überschritten in großer Zahl mit 4 Kanonen am 18. März den Ramjunghal, sind aber seitdem auf Fangun zurückgegangen. — Cawnpore. Die Rebellen, die in den Rhatterpoor Perjunnah hinüber gegangen waren, hatten sich vor Christie's Heersäule zurückgezogen, und die Steuereinsammlungen hatten begonnen. Alles wohl in Cawnpore bis 20. d. Die zweite Brigade der central-indischen Feldmacht belagerte das Bergfort von Chunduree am 8. März. Am 17. März wurde das Fort gestürmt und genommen. Unser Verlust war nicht groß: ein Offizier wird todt gemeldet, und ein Kapitän verwundet. Die zweite Brigade sollte unverweilt nach Salle Lehut marschiren und zu Sir H. Rose's Heersäule stoßen. Darauf sollte eine kombinirte Bewegung gegen das nur 36 Meilen entfernte Jhansi folgen. Sir H. Rose's Bewegungen im Rücken der feindlichen Vertheidigungswerke hatten einen panischen Schrecken unter den Rebellen verbreitet, so daß sie die ganzen Chundunbezirke und das Gebiet des Rajah von Banpore auf dem rechten Letwaufer im Stich ließen. Sir Robert Hamilton hat die Besitzungen des Rajah konfiszirt. Die Rebellen unter Lala Sahib, einem Bruder von Nena Sahib, stehen sehr zahlreich in Bundelcund. — Süd-Mahratten-Land. Der Häuptling von Chamk Hundee, einer von der großen Putwur Dhun-Familie, ist verhaftet und sein Fort besetzt worden.

— [Zur Orientirung.] Die in Nr. 90 mitgetheilte Depesche über die Einnahme von Lucknow bestätigt, daß die Stadt ohne schweren Verlust genommen wurde und der Aufstand somit seinen Hauptherd verloren hat. Indessen hat sich die Mausefallentheorie schließlich hier so wenig als in Delhi bewährt. Es ist nicht gelungen, die Aufständischen in dem großen Netze einzufangen, welches die von den verschiedensten Seiten heranmarschirenden Korps schließen sollten. Vielmehr sind sie in Masse nicht nur nordwärts nach Rohilkund entkommen, sondern auch südwärts über den Ganges nach Bundelkund durchgebrochen. Die Schuld für Letzteres wird dem General Rose (früher Gesandter in Konstantinopel) beigemessen, der von Saugor nicht zeitig genug herbeigekommen sei, um den Weg nach Süden zu sperren. Von Bundelkund aus mögen die Aufständischen aufs Neue die Bewegung in Centralindien schüren, das nur erst sehr nothdürftig beruhigt ist. Das Gwaliorkontingent, das man öfter für vernichtet ausgab, giebt von Calpi aus noch immer Zeichen der Rührigkeit und auch in Kotah und anderen Punkten ist der Aufstand noch nicht niedergeworfen. Das Königreich Audh wird nun ohne Zweifel zunächst pazifizirt werden, und man hat es überhaupt nicht mehr mit einem großen Centrum zu thun. Indessen ist doch die Aussicht gescheitert, daß man schon vor dem Hereinbrechen der heißen Jahreszeit zu einem völligen Abschlusse gelangen werde. Allem Anschein nach werden starke Guerillahaufen noch lange das Land in allen Richtungen durchstreifen, die englischen Truppen auf den verschiedensten Punkten beschäftigen, die Bevölkerung ausrauben und jede neue gedeihliche Gestaltung der Verhältnisse verzögern.

Kanton, 26. Febr. [Feindselige Stimmung der Chinesen.] Das Gerücht von der Organisation einer zahlreichen Armee, welche Kanton wieder zu erobern beabsichtige, reduzirt sich auf folgende Thatsachen. Am 20. Febr. unternahmen 11 englische Stabs- und Genieoffiziere in Begleitung ihrer Bedienten einen Ausflug nach den Hügeln der weißen Wolken im Norden Kantons. Zwei Stunden von der Stadt kamen sie in ein Dorf, wo sie vortrefflich aufgenommen, aber zugleich gewarnt wurden, nicht weiter zu gehen, da sich in der Nähe ein Lager von Tapfern befände. Das war gerade ein Grund für die Offiziere, ihren Spaziergang fortzusetzen, und sie kamen auch wirklich vor ein ziemlich bedeutendes Lager. Die Chinesen zogen sich beim Erscheinen der Rothjacken sofort in achtungsvolle Ferne zurück, schritten aber dann zum Angriff, als sie die kleine Anzahl derselben bemerkten. Die Engländer zogen sich nun zurück, indem sie auf das unschuldige Feuer der Chinesen mit einer mörderischen Revolversalve antworteten, welche das Feuer der Tapfern beträchtlich abkühlte. Das ist das Wahre von der großen Aushebung von 96 Dörfern. Auf der anderen Seite muß man zugeben, daß die Bevölkerung uns feindlich ist und man sich nicht zu weit entfernen darf. Selbst in abgelegenen Vierteln der Stadt und der Vorstädte ist man nicht immer sicher.

Kanton, 28. Febr. [Straßenbenennungen.] Wie das „Pays“ meldet, sind, um den Europäern die Cirkulation in der ungeheuren Stadt einigermaßen zu erleichtern, die Häuser numerirt und die Namen der Straßen in französischer und in englischer Sprache angeschrieben. Zwei Hauptstraßen, welche die Stadt im Kreuz durchschneiden, erhielten, die von Nord nach Süd den Namen „Napoleonstraße“, jene von Ost nach West „Victoriastraße“. Die anderen wichtigeren Straßen wurden Londoner-, Pariser-, Petersburger-, Newyorker-, Madrider- und Lissabonstraße benannt (vergl. die Mittheilung in Nr. 88).

— [Ein europäischer Kolonist], dessen Familie seit fast einem Jahrhundert im Westen der Insel Sumatra ansässig ist, wurde zum Chef des Battasbundes, eines Malaienvolkes, gewählt, dessen Besitzungen an die Hollands und des Königreichs Assam gränzen. Dieser Kolonist ist der Enkel des Baron von Molao, welcher Adjutant des berühmten Generals Marquis v. Bussy, Waffengefährten v. Dupleix und Suffren war.

Amerika.

— [Ueberschwemmungen in Kalifornien; der Bürgerkrieg in Peru.] Nach den neuesten bis zum 5. März reichenden Berichten aus San Francisco ist ein großer Theil von Kalifornien durch Ueberschwemmungen stark heimgesucht. Von Sacramento bis zum Federflusse steht das ganze Land unter Wasser; auch nach Napa und Sonora Valley hat sich die Ueberschwemmung verbreitet und im Norden besonders in der Shasta und der Trinity Grafschaft nicht geringen Schaden angerichtet. — Die Nachrichten aus Peru bestätigen es, daß Vivanco, nachdem er Iquique geräumt hatte, am 21. Februar mit Hülfe der Dampffregatte „Apurimac“ und zweier anderer Kriegsschiffe die Stadt Arica genommen hat, wobei auf beiden Seiten ein Verlust von zusammen 300 Mann an Todten und Verwundeten stattfand. Am 25. oder 26. wurde Tacna, der Hafen von Arica, ohne Widerstand besetzt. Am 7. März lag der „Apurimac“ vor Islay und blokirte die Stadt, und an demselben Tage wurde eine Schlacht bei Arequipa, dem Hauptquartier Vivanco's, geschlagen deren Ausgang man bei Abgang des Postschiffes noch nicht kannte, wiewohl man wußte, daß es dem Präsidenten Castilla gelungen sei, sich zweier wichtiger Außenposten der Verschanzungen zu bemächtigen. In Panama wollte man von einem Angriffe wissen, den der Präsident Castilla am 5. mit 4000 Mann auf das von 1800 Mann vertheidigte Arequipa gemacht haben soll und dessen Ausgang man ebenfalls noch nicht kannte, der ihn aber nach mehrstündigem Kampfe bereits in den Besitz der dominirenden Höhe San Pedro und dreier Seiten des Hauptmarktes gesetzt hatte, so daß man an den Erfolg nicht zweifelte. — In Callao war man bei Abgang der neuesten Berichte eifrigst beschäftigt, alle möglichen Vertheidigungsmaaßregeln gegen einen etwaigen Angriff des gefürchteten „Apurimac“ zu treffen.

Vom Landtage.

☾ Berlin, 18. April. Früher als man vermuthete, nähert sich die Session ihrem Ende; denn, wie ich heute gehört, soll schon am nächsten Sonnabend die Schlußsitzung sein. Wollen in diesen wenigen Tagen beide Häuser noch Alles erledigen, so werden sie noch sehr fleißig sein müssen; doch ist vorauszusehen, daß manche Vorlage gar nicht mehr zur Berathung kommt; dies wird namentlich das Loos mehrerer Anträge 2c. sein. Der Schluß wird, wie die Eröffnung, durch den Ministerpräsidenten erfolgen.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus erledigte in seiner gestrigen Plenarsitzung Petitionen, den Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten und die Gestütverwaltung und genehmigte überall die Kommissionsanträge. Den Schluß der Verhandlung bildete der Antrag des Grafen v. Itzenplitz, v. Plötz, v. Below 2c.: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die k. Staatsregierung zu ersuchen: in dem geeigneten Wege dahin zu wirken, daß das in einzelnen deutschen Bundesstaaten leider zur Zeit noch konzessionirte gewerbsmäßige Halten öffentlicher Spielhäuser sich des obrigkeitlichen Schutzes nicht mehr erfreue, und demgemäß dergleichen neue Konzessionen hinfort nicht mehr ertheilt, die bereits bestehenden aber so bald als möglich beseitigt werden. Gründe. Wenn das Laster strafbaren Hazard-Spieles, welches erfahrungsmäßig der Opfer gar viele fordert, in einzelnen deutschen Landen nicht allein geduldet, sondern als Einnahmequelle öffentlich konzessionirt wird, so liegt der Wunsch sehr nahe, solchen abnormen Zuständen so bald als möglich in dem geeigneten Wege Abhülfe zu verschaffen, und dies um so mehr, als Preußen in Beseitigung dieser Uebelstände bereits entschieden vorangegangen ist.“ Die Kommission hatte sich zu dem Antrage vereinigt; die Staatsregierung zu ersuchen, in dem geeigneten Wege dahin zu wirken, daß das in einzelnen deutschen Bundesstaaten leider zur Zeit noch konzessionirte gewerbsmäßige Halten öffentlicher Spielhäuser sich des obrigkeitlichen Schutzes nicht mehr erfreue, und demgemäß dergleichen neue Konzessionen hinfort nicht mehr ertheilt, die bereits bestehenden aber so bald als möglich beseitigt werden. Dieser Antrag wurde auch vom Hause einstimmig angenommen. In den diplomatischen Kreisen schien diese Verhandlung von besonderem Interesse zu sein; namentlich bemerkte ich Vertreter solcher Staaten im Hause, wo derartige Spielhöllen floriren. Prof. Stahl eiferte gewaltig gegen diese Spielbanken, schonte aber auch das Lottospiel nicht.

Haus der Abgeordneten.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern unter großer Spannung die Debatte über die Uebereinkunft, betr. die Erhöhung der Rübenzuckersteuer 2c. beendet. Alle gestellten Anträge wurden verworfen, und nur der von Reichensperger angenommen, welcher die Einnahme aus der erhöhten Rübensteuer zur Verbesserung der Beamtengehalte verwendet wissen will. Für das Amendement stimmten 160 Abgeordnete aus allen Fraktionen; 117 Mitglieder erklärten sich gegen dasselbe. Nachdem dieser Antrag die Majorität erlangt hatte, war auch die Annahme des Gesetzes gesichert. Für dieselbe votirten denn auch 173 Abgeordnete; für die Verwerfung stimmten 93 Mitglieder. Von den Vertretern der Provinz Posen stimmten mit der Majorität die Polen, soweit sie eben anwesend waren, dann die Herren Freymark, Gregorovius, Guderian, Herzberg, v. Hiller, v. Benkendorf-Hindenburg, Hoffmann, Krupka, Lawrentz, v. Nappard, v. Reichmeister, Rochlitz, v. Saher, Schmückert, Schneider, Schopis; der Minorität hatten sich angeschlossen die Abgg. v. Knobloch, v. Lavergne-Peguilhen und v. Schleinitz. Die übrigen Abgeordneten der Provinz fehlten, soweit ich der Abstimmung folgen konnte, in der Versammlung. — Zum Schlusse wurde noch im Fluge das Gesetz über die Regulirung des Abdeckereiwesens angenommen. Wiewohl das Gesetz 30 Paragraphen zählt, so brauchte man doch noch nicht eine Minute, um sie vollständig zu erledigen. — Morgen soll über Wageners Antrag wegen einer Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit und über den Antrag des Abg. v. Bardeleben wegen fester Regulirung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhause verhandelt werden. Man sieht diesen Berathungen mit besonderem Interesse entgegen.

Die Kommission für Finanzen und Zölle des Abgeordnetenhauses hat über den Antrag des Abg. v. Tettau und Genossen wegen Erhöhung der Staatseinnahmen aus einer Tabaksverbrauchssteuer Bericht erstattet. Das Herrenhaus hatte bekanntlich in seiner Sitzung vom 16. März d. J. beschlossen, die k. Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß zur Minderung laufender Steuern eine Erhöhung der Staatseinnahmen aus einer Tabaksverbrauchssteuer im Zollverein baldmöglichst vereinbart werde, und Hr. v. Tettau hat zu Gunsten dieses Beschlusses seinen ursprünglichen Antrag zurückgezogen. Die Stellung der Regierung zu dieser Frage ist aus den Verhandlungen des Herrenhauses hinlänglich bekannt. Die Kommission des Abgeordnetenhauses gelangte am Schlusse ihrer Berathungen zu der Ueberzeugung 1) eine Tabaksverbrauchssteuer, gleichwie das Monopol, könne nur Haupteinnahmequelle werden in Ländern, wo die sie bedingenden Verwaltungsorgane sich im Wesentlichen bereits vorfinden, wo das System der Beschränkungen und der Fiskalität im Einklang mit dem hergebrachten Finanz- und Volkswirthschaftssystem, wie mit der öffentlichen Meinung steht.“ Demgemäß wurde mit 15 gegen 4 Stimmen der Antrag selbst, mit 13 gegen 6 Stimmen folgendes Amendement, welches im Wesentlichen mit dem obigen Beschluß des Herrenhauses übereinstimmt, abgelehnt: „die k. Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß eine höhere Besteuerung des Tabaks im Zollverein baldmöglichst vereinbart und durch die hierdurch erzielten Mehreinnahmen zugleich das Mittel beschafft werde, anderweit eine Erleichterung der Steuerpflichtigen herbeizuführen.“

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 19. April. [Feuer.] Gestern Abend 9 Uhr ertönten die Feuerglocken. Es brannte der k. Pallisadenschuppen in der Nähe des Wildathors, ohne daß bis jetzt auch nur eine Spur sich gezeigt hätte, auf welche Weise das Feuer entstanden. Etliche tausend Stück Pallisaden, das frisch getheerte Dach des Schuppens und der mit dem Feuer natürlich verbundene starke Luftzug erzeugten eine so intensive Hitze, daß an Retten nicht zu denken war, und da das Gebäude ganz isolirt stand, war auch die Gefahr der Weiterverbreitung des Brandes nicht vorhanden. Zahllose Menschenmassen hatten, da es Sonntag und ein schöner mondheller Frühlingsabend war, an der Brandstätte sich eingefunden und betrachteten das in der That imposante Schauspiel. Der Schaden dürfte nicht ganz unbedeutend sein.

S Posen, 18. April. [Das vorgestrige Konzert] des Schwesternpaares Franziska und Ottilie Friese war — und wir bedauern das lebhaft — außerordentlich schwach besucht. Daß die Kunst auch der äußern Aufmunterung und Pflege bedarf, scheint noch keineswegs in allen Kreisen anerkannt; daß man ohne diese äußere Pflege und Unterstützung nicht auf eine allmälige Hebung der Kunstzustände, sondern auf ein immer tieferes Sinken derselben mit Sicherheit rechnen könne, ist eine Wahrheit, deren vollständigste Begründung unbestreitbar jedem Erfahrenen einleuchtet. — Wir haben schon neulich über die beiden Schwestern uns anerkennend ausgesprochen. Ihr öffentliches Auftreten hat unser Urtheil nur befestigt. Franziska, die Violinspielerin, ist unzweifelhaft ein sehr bedeutendes Talent, das in solider Schule gar tüchtige Studien mit erfreulichstem Erfolge gemacht hat und, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, vielfach Bedeutendes leistet. Sie verdient lebhafte Theilnahme und Unterstützung, wenn man auch der Besorgniß sich nicht entschlagen kann, daß diese auch im besten Falle heutzutage kaum mehr ausreichend sein werde, ihre Zukunft sicher zu stellen. Sie spielt Beriot und Ferd. David, und Beethoven selbst, in wirklich anerkennenswerther Weise, wenn wir auch des Letztern „Romanze“ von ihr öffentlich nicht würden spielen lassen, da von einem elfjährigen Mädchen weder der große Ton, noch die Tiefe des Gefühls oder die Klarheit des geistigen Verständnisses auch nur annähernd erwartet werden darf, welche dieser Meister für die Reproduktion seiner Werke fordert. In Ferd. David's Variationen dagegen fand sich schon ein Anklang der pikanten Grazie, welche jene Schule erheischt und welche sie charakterisirt. Ottilie, die kleine Klavierspielerin, exzellirt namentlich im Akkompagnement und bekundet in dieser schwierigen Aufgabe grade ihre natürliche musikalische Begabung. Sie besitzt überdies eine recht erfreuliche Ausbildung, die sich in Fertigkeit, Klarheit, Sauberkeit und Glätte der Ausführung dokumentirt, und es will uns fast bedünken, als beschränke sie beim Solovortrage ihr frischeres und lebendigeres Naturell zu sehr, wodurch der nachhaltigere musikalische Eindruck leicht abgeschwächt wird. Die tiefere Poesie des Döhler'schen „Nocturne“ wird ihr später erst aufgehen können, und ebenso der zwiegesprächartige gegensätzliche Charakter der Introduktion von Weber's „Aufforderung zum Tanz“ (in welcher, beiläufig bemerkt, das Ritardando in der zweiten Reprise den Intentionen des Komponisten nicht entspricht, der nicht à la Strauß

aufgefaßt werden darf). Bei fleißigem Fortstudiren unter tüchtiger und gründlicher Anleitung kann sie es zu einer sehr erfreulichen Stufe der Vollkommenheit bringen. Wir wünschen und hoffen das von beiden Schwestern — wünschen und hoffen, daß die große beifällige Anerkennung, deren sie auch hier sich zu erfreuen gehabt, immer und überall auch eine thätige und nachhaltig wirksame sein möge. — Wie wir so eben hören, werden die kleinen Virtuosinnen am Dienstag, den 20. d., Abends 8 Uhr im Saale des Kasino hier noch einmal öffentlich auftreten.

— [Jahrmarktsverlegung.] Der nächste Jahrmarkt in der Stadt Wiśek (Reg. Bez. Bromberg) wird nicht, wie in einigen Kalendern irrthümlich angegeben ist, am 8. und 9. Mai oder am 8. und 9. Juni, sondern nur am 8. Juni d. J. abgehalten werden.

Posen, 16. April. [Polizeibericht.] Gestohlen vier Paar lange kalblederne Stiefel, sieben Paar kalblederne Halbstiefel, fünf Paar Damen-Chargeschuhe, ein Paar schwarzlederne Pantoffeln, 4 Thaler Kassenanw. und 4 Thlr. Kurant.

F Rogasen, 17. April. [Schulrevision; Unglücksfall; das „Adreßbuch für Posen"; Feuer.] Vom 12.—14. April weilte Konsistorialrath Dr. Mehring aus Posen in unserer Stadt Behufs einer Inspektion der oberen Klassen der Francke'schen Lehranstalt. Die mit großer Humanität abgehaltene Prüfung führte ihn zu dem Urtheile, daß, obgleich in mehreren besonders namhaft gemachten wissenschaftlichen Fächern noch Ausstellungen zu machen, doch im Ganzen wieder ein Fortschritt der Schule nicht zu verkennen sei. — Am 10. d. fand in Rogasen, am 13. in Obornik die diesjährige Einstellung der Rekruten statt; in Obornik ereignete sich bei dieser Gelegenheit der Unfall, daß einer derselben in einem Schanklokal im berauschten Zustande bei einem Streite die Treppe hinabgestürzt wurde und sich dabei das offen in der Hand gehaltene Messer in die Brust stieß. — Aus dem kürzlich im Deckerschen Verlage in Posen erschienenen „Adreßbuch für die Stadt und Provinz Posen auf das Jahr 1858" von Polizeirath Niederstetter ersehen wir, daß Rogasen am Ende vorigen Jahres 4508 Einwohner in 391 Häusern zählte, vorausgesetzt, daß dieser Angabe bei dem sonstigen Fehlerreichthum des Buchs zu trauen ist; um einen Begriff von dem letzteren Uebelstande zu geben, bemerken wir nur, daß S. 72 die Francke'sche Schule als „evangelisch-lutherisches Privatgymnasium zu Trzemeszno" bezeichnet wird, woneben auch in der Angabe des Lehrerpersonals grobe Irrthümer vorkommen, indem z. B. als „katholischer Religionslehrer" der schon seit Jahresfrist von Rogasen geschiedene Probst Laskowski genannt wird, während doch S. 70 Hr. Gawrecki als Probst von Rogasen bezeichnet ist. (Das Verzeichniß solcher und ähnlicher Irrthümer, Auslassungen ꝛc., die doch nicht aus „amtlichen Quellen" geflossen sein können, ließe sich, abgesehen von der sehr mangelhaften Anordnung und von der fühlbaren Unvollständigkeit, leicht sehr bedeutend vermehren. D. Red.) Die kleinsten Städte der Provinz nach eben dieser Quelle sind Rogowo (Kr. Mogilno, Reg. Bez. Bromberg) mit 396 Einw. und 23 (?) Häusern, Żerniki (Kr. Wongrowitz, Reg. Bez. Bromberg) mit 300 Einw. und 26 Häusern und Żydowo (Kr. Gnesen, Reg. Bez. Bromberg) mit 322 E. und 36 Häusern. — Gestern Abend war der Himmel bis nach Mitternacht in nördlicher Richtung von einem starken Feuerschein erhellt; wie man hört, war die Feuersbrunst in dem 1 Stunde von hier nach Budzin zu gelegenen Dorfe Laskowo, doch verlautet noch nichts Sicheres hierüber.

☿ Schneidemühl, 17. April. [Eine Kirchenstörung; Unglücksfall; Gesundheitszustand.] Am 13. d. fand in der evang. Kirche eine Trauung statt. Der Bräutigam hatte mehrere Jahre mit einer Frau in wilder Ehe gelebt und mit derselben bereits drei Kinder. Er wußte die Frau zu überreden, ihm ihr Eigenthum gerichtlich zu verschreiben, und als er dies erreicht, ließ er sich mit einer anderen, bereits geschiedenen Frau aufbieten und er geht demnächst zur Trauung. Als das Paar vor dem Altar stand, erscheint die frühere Geliebte mit ihren Kindern, stellt sich dem Manne am Altar zur Seite und erhebt, als der Prediger zum Altar tritt, einen solchen Lärm, daß sie nebst den Kindern durch die Polizei aus der Kirche geschafft werden mußte; alsdann ward die Trauung vollzogen. Dieser Vorfall hatte eine große Zahl Neugierige herbeigelockt. — Vorgestern wurde hier ein Kind von einem vorüberjagenden Fuhrwerk überfahren und an beiden Füßen erheblich beschädigt. Solche Fälle kommen hier öfter vor und sollte wohl die Polizei streng darauf achten, daß die Fuhrwerke auf der Straße nur in vorschriftsmäßiger Weise fahren. — Unter den Kindern herrscht große Sterblichkeit, meist in Folge innerer Krämpfe.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 16. April. Holzflößen: 20 Stück eichen Kantholz von Krakowo nach Stettin.

Redaktions-Korrespondenz.

Nach Rogasen. Ihrem Wunsche wird bei uns schon seit Jahren ganz ohne Erinnerung regelmäßig und konsequent entsprochen, obwohl in den meisten Fällen das für das größere Publikum in hohem Grade indifferent ist. Es wäre uns daher lieb, die „mehrfachen Irrthümer" zu kennen, die in der beregten Beziehung seit ein Paar Monaten auffallenderweise vorgekommen sein sollen.

Angekommene Fremde.

Vom 18. April.

BAZAR. Gymnasiast v. Czaykowski aus Turzno, Gutsp. Laszczewski aus Jezewo, Frau Gutsbes. Gräfin Szembek aus Siemianice, die Gutsbes. v. Jasinski aus Gorzyszewo, Meyer aus Czarnotuly, v. Żychlinski aus Brzostownia, v. Bronikowski aus Ninino, v. Chodacki aus Chwałkowo und v. Lubinski aus Wola; die Gutsbes. v. Niegolewski aus Włościejewki, v. Bronikowski aus Kosieczyn und Frau v. Kosłutska aus Dziadkowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsp. Lanowski aus Wiewierzyce.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. Pagowski aus Mirosław.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Schmidt aus Gesundbrunnen und Krieger aus Lęzec, Wirthsch. Insp. Grunwald aus Fraustadt, die Gefangenen-Inspektoren Fidelak aus Kozmin und Niklas aus Kosten, Bürgermeister Rex aus Kozmin, Grenzbeamter Annuß aus Podzamcze, Lehrer Kalf aus Pinne und Wirthschafterin Fürstenau aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. v. Skórzewski sen. und jun. aus Nekla, Moliski und v. Kierski aus Polazejewo; Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo und Wirthsch. Insp. Dombrowski aus Marienwerder.

EICHBORN'S HOTEL. Müller Stolz aus Driesen, die Kaufleute Cohn und Plonski aus Neustadt b. P.

DREI LILIEN. Gutsbes. Zegrzeda aus Zalesie, Maurermstr. Neumann aus Wreschen, Apotheker Licht aus Borek und Stromaufseher Hoffmann aus Obornik; Bürger Speich aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Konditor Meer aus Schneidemühl, Kommis Plonsk aus Kosten, die Kaufleute Lewin u. Marcus aus Pinne.

KRUG'S HOTEL. Cand. theol. Fieck aus Grätz und Kaufmann Hill aus Grünberg.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Cogozzo aus Oppeln u. Glashändler Riesner aus Kaiserswalde; Orgelspieler Colelino aus Mezzonego und Handelsmann Bradel aus Zduny.

GOLDENES REH. Kaufmann Chęcinski aus Klecko.

Vom 19. April.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Bninski aus Popowko, v. Kryżanski aus Sapowice, v. Koczorowski aus Ujarzewo und v. Wolniewicz aus Dembicz, Gutsp. v. Swięcicki aus Chabsko, Lieutenant im 19. Inf. Regt. Scheelbarth aus Brieg, Stadtrath und Kaufmann Neumann aus Bromberg, die Kaufleute Tiemann aus Stettin u. Glaß aus Kosten.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Michels aus Köln, Kind aus Kummersbach, Arntz aus Remscheid und Folte aus Barmen, Holzhändler Schwarzkopf aus Magdeburg, Reg. Baurath Kuh u. Frau Baronin v. Richthofen aus Breslau, Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo, die Gutsbes. v. Karsnicki aus Emchen, v. Moszczenski aus Wiatrowo und Guichard aus Gulczewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kommerzienrath Hardt aus Lennep, Professor und Dr. theol. Sennisch, Buchhalter an der Hauptkasse der Oberschles. Eisenbahn Eckert und Feldwebel im 6. Jäger-Bataillon Eckert aus Breslau, die Rittergutsbes. v. Jasinski aus Michałcza, v. Dunin und Partikulier Napieralowicz aus Lechlin, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, die Lieutenants im 6. Inf. Regt. v. Probst aus Fraustadt und Pleßner aus Glogau, Gutsp. Waligórski aus Rostworowo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Moszczenski aus Stempuchowo, v. Radonski aus Krześlic und Frau v. Sawicka aus Rybno.

SCHWARZER ADLER. Partikulier Wondski aus Mokrze, Administrator Laube aus Roscino, Kupferschmiedemstr. Semerau aus Bromberg, Frau Doktor Raabska aus Jozefowo, Frau Justizrath Witwer aus Wollstein, Generalbevollmächtigter Wierski aus Winnica, Inspektor v. Piątkowski aus Biechowo, die Gutsb. Szafarkiewicz aus Dzierzchnica, Wągrowiecki aus Sczytnik und Frau v. Wichlinska aus Unie.

EICHBORN'S HOTEL. Lehrer Winzewski aus Wreschen, die Kaufleute Citron, Heilfronn und Heilborn aus Witkowo.

EICHENER BORN. Frau Silberberg u. Frau Silbermann aus Plonsk, Gerbermeister Czerniewski aus Miłosław und Schneidermeister Grunert aus Schroda.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lewy aus Birnbaum und Jastrow aus Rogasen.

KRUG'S HOTEL. Bürgermeister Erdmann aus Mrotzen und Schriftsetzer Grunwald aus Bromberg.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Protz aus Trebnitz, St. Adalbert 40; Handl. Kommis Levi aus Zirke, Bergstraße 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Königliche Ostbahn.

Bekanntmachung.

Vom 25. April d. J. ab wird der Schnellzug der Ostbahn in beiden Richtungen auch auf den bisher durchfahrenen Stationen **Podelzig, Friedeberg, Filehne, Kotomierz, Altfelde, Schlobitten, Heiligenbeil, Wolitnick** und **Kobbelbude** anhalten.

In Verbindung mit dieser Einrichtung tritt vom bezeichneten Zeitpunkte ab folgender veränderter Fahrplan in Kraft:

A. Haupt-Kurs.

Richtung: Frankfurt — Königsberg.

Stationen.		I. Schnellzug. U. M.	III. Personenzug. U. M.	V. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.	VII. Lokal-Personenzug. U. M.
		Abends.	Morgs.	Mittags.	Nachm
Berlin,	Abf.	11 —	6 —	11 35	5 20
Frankfurt,	"	12 52	8 15	8 24	Ankft. in Landsberg 7 43 Abds.
Kreuz,	Ank.	4 2	12 13	Abds. Uebernachtung	
				Morgs.	
	Abf.	4 12	12 43	4 22	
Bromberg,	"	7 30	4 51	1 18	
Dirschau,	Ank.	10 16	8 12	7 37	
				Abds. Uebernachtung	
				Morgs.	IX. Personenzug
	Abf.	10 26	8 22	9 22	
Elbing,	Ank.	11 35	9 46	12 29	
				Mittags.	Morg.
	Abf.	11 41	9 56		5 50
Königsberg,	Ank.	2 21	1 12		9 14
		Nachmtg.	Nachts.		Vorm.

Richtung: Königsberg — Frankfurt.

Stationen.		II Schnellzug. U. M.	IV. Personenzug. U. M.	VI. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.	X. Lokal-Personenzug. U. M.	XII. Lokal-Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.
		Nachm	Morg.		Abds.	
Konigsberg,	Abf.	2 34	4 38		7 56	
Elbing,	Ank.	5 6	7 40		11 19	
				Morg.	Nachts	
	Abf.	5 12	7 50	4 15		
Bromberg,	Abf.	9 21	12 59	5 48		
Schneidemühl,	Ank.	10 57	3 11	9 52		
				Abds. Uebernachtg.		
				Morg.	VIII. Personenzug	
	Abf.	11 3	3 19	5 26		
Kreuz,	Ank.	12 8	4 36	8 4		
				Vorm.		Morg.
	Abf.	12 18	4 46	— —	Abfahrt von Landsberg Morg. 4 51	4 56
Frankfurt,	Ank.	3 18	8 37	— —	7 5	12 45
Berlin,	Ank.	5 —	10 45		Morg.	Mittg.
		Morg.	Abds.			

B. Neben-Kurs.

		I. Personenzug. U. M.	V. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.	XI. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.	XIII. Personenzug. U. M.
		Vorm.	Abds.	Morgens	Abds.
Dirschau,	Abf.	10 30	8 37	8 12	6 42
Danzig,	Ank.	11 15	10 1	9 37	7 27

		II. Personenzug. U. M.	IV. Personenzug. U. M.	VI. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.	XII. Güterzug mit Personenbeförderung. U. M.
		Nachm	Morg.	Morg.	Abds.
Danzig,	Abf.	5 25	8 15	5 5	6 41
Dirschau,	Ank.	6 12	9 2	6 31	8 9

Das Nähere ist aus den in Kurzem auf allen Stationen käuflich zu habenden neuen Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 15. April 1858.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bad Elster

bei Adorf im königlich sächsischen Voigtlande.

Die Badesaison wird in diesem Jahre wie alljährlich, den 15. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen.

Die Quellen von Elster, zur Klasse der alkalisch-salinischen Eisensäuerlinge gehörend, enthalten als vorwiegende Bestandtheile schwefelsaures und kohlensaures Natron, insbesondere ersteres, so wie kohlensaures Eisenoxydul und Kohlensäure.

Hiernach bieten diese Quellen in ihrer dreifachen Anwendung als Trinkkur, als Wasser- und als Moorbad, theils vereinigt, ein eigenthümliches heilkräftiges Ganze, theils gesondert, die mannichfaltigsten Heilmittel zu therapeutischem Gebrauche in sehr verschiedenen Krankheiten. So haben sich die Heilquellen von Elster vorzüglich bewährt in mehreren Krankheiten der Blutmischung und des Blutumlaufs: Pfortaderstockungen, Hämorrhoiden, Gicht, Skropheln, Blutarmuth, Bleichsucht und verschiedenen, dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Krankheitszuständen; ferner in Nervenschwäche, in Lähmungen der verschiedensten Grade und Formen, in Schwäche der Bewegungswerkzeuge, so wie des Athmungs- und Verdauungsapparates und in daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehörigen Organe; sämmtlich Krankheitszustände, welche so vielen einzelnen Krankheitsformen zu Grunde liegen, daß deren Aufzählung hier nicht gegeben werden kann.

Durch die vor zwei Jahren bereits erfolgte Erbauung eines zweiten großen Badehauses ist die Badeanstalt bedeutend erweitert worden.

Postverbindung mit den zunächst gelegenen Städten Plauen (Hauptstation der sächsisch-bayrischen Eisenbahn) und Adorf findet täglich mehrmals statt.

Auch ist eine **Vereins-Telegraphenstation** des deutsch-östreichischen Telegraphenvereins im Badeorte Elster eröffnet.

Zur Vermittelung von Banquiergeschäften hat sich Herr Kaufmann Jacob Schiller allhier bereit erklärt.

Die unterzeichnete Badeverwaltung, sowie der königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Dr. Flechsig, ingleichen die Herren Badeärzte Dr. Bechler und Dr. Kohl zu Elster werden auf frankirte Briefe jede etwa gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Bad Elster, am 15. April 1858.

Königliche Badeverwaltung.
Burkhardt.

Inselbad bei Paderborn

Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Meile von ihm entfernt liegenden Lippspringe verschafft. Namentlich heilt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberkulose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverschleimung in Folge von Erkältung und Krampfasthma kommen beim Gebrauche desselben in kurzer Zeit zur Heilung, eben so günstig wirkt es bei Herzklopfen vollsaftiger Personen. Chronische Nervenkrankheiten, als hysterische Krämpfe, Migräne, Brustkrämpfe, Unterleibskrämpfe heilen rasch bei Anwendung des Bades, sobald keine Anlage zur Bleichsucht da ist. Nähere Auskunft giebt die Broschure: **„Ueber die Wirkungen des Bades Lippspringe und des Inselbades** von Dr. **Hörling."** Verlag von F. Schöningh in Paderborn. Ein großes schönes Kurhaus mit Restauration kam bereits voriges Jahr zur Vollendung. Auf schriftliche Anfragen ertheilt die Administration des Inselbades Auskunft. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Eisenbahn bis Paderborn. Auf dem Bahnhofe immer Fahrgelegenheit nach dem Bade.

Inselbad bei Paderborn.

In Lungen- und Herzkrankheiten hat sich auch das in Flaschen versandte Inselwasser, zu Hause getrunken, oft bewährt. Die Flasche wird zu 3 Sgr. an Ort und Stelle verkauft.

Die Administration des Inselbades.

R. Zarnack, königl. approb. Zahnarzt, plombirt hohle Zähne mit den neuesten, bewährtesten Metallkompositionen, so daß sie wieder ganz wie gesunde gebraucht werden können; setzt künstliche Zähne und ganze Gebisse ein, für deren Brauchbarkeit derselbe garantirt. Täglich zu konsultiren Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—5 Uhr, Wilhelmsstraße Nr. 1 (Casino).

Seit 19 Jahren hatte sich am rechten Oberschenkel meines Körpers ein schmerzhaftes Gewächs gebildet, welches von Jahr zu Jahr an Umfang und Schmerzen zunahm und allen angewandten ärztlichen Bemühungen, solches zu entfernen, Trotz bot. Die letzten Jahre wurde ich dadurch arbeitsunfähig, konnte mich nicht mehr fortbewegen, mußte das Bett hüten und einer bangen Zukunft resp. dem Tode entgegensehen, bis mir endlich gerathen wurde, mich nach Posen zu begeben und dort einer Operation zu unterwerfen. Diese wurde von dem hochgeehrten Stabsarzt Dr. Laube mit dem glücklichsten Erfolge ausgeführt, und ich wurde durch seine liebevolle Pflege und ärztliche Behandlung wieder geheilt und völlig hergestellt. (Das abgenommene Gewächs wog 10 Pfd.) Ich fühle mich aus der Tiefe meiner Seele gedrungen, dem Hrn. Dr. Laube für seine außerordentlichen Bemühungen und liebevolle Behandlung, wodurch ich allein wieder genesen und meinen 11 Kindern der Vater und Ernährer erhalten worden ist, hiermit meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Möge Gott ihn dafür segnen und noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten.

Radzewo-Hauland bei Kurnik, 11. April 1858.

Der Eigenthümer **Johann Thimm.**

Danksagung.

Der Lehrer Herr J. Hoffstädt in Posen hat meinen elfjährigen Sohn Michaelis während eines Zeitraums von einem Jahre für das Gymnasium vorbereitet und ich hatte die Freude, daß er bei der jüngsten Prüfung für die Quarta als reif befunden, resp. aufgenommen wurde. Dem Herrn Hoffstädt kann ich daher für seine meinem Sohne angediehene Thätigkeit nicht genug danken, und nehme daher Veranlassung, denselben so wie seine seit Michaeli v. J. in Posen errichtete Pensionsanstalt, in welcher mein Sohn außer kräftiger Nachhülfe auch väterliche Pflege genossen, aufs Beste zu empfehlen.

Schwersenz, den 18. April 1858.

Salomon Wiener.

Obiger Danksagung schließe ich mich wegen der vom Herrn Hoffstädt auch meinem Sohne auf die uneigennützigste Weise angediehene Vorbereitung für die Tertia des Gymnasiums mit dem Wunsche an, daß Herr Hoffstädt für seine Bemühung den gerechten Lohn bei Gott finden möge, da ich außer Stande bin, ihn dafür, so wie er es verdient, zu honoriren. **A. J. Badt** in Schwersenz.

Eduard Lauber's

Atelier

für Photographie und Panotypie in Posen, Friedrichsstraße Nr. 28, ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Wichtig für Jeden, er sei reich oder arm!

Die Wichtigkeit wasserdichter nicht luftdichter Kleidung für Gesundheit und Oekonomie ist anerkannt so groß, daß deren Bereitungsart Jedem bekannt sein sollte! Da ich nun beabsichtige, meine seit 18 Jahren sich des besten Rufs erfreuende patentirte Fabrik für Bereitung wasserdichter, gegen Mottenfraß geschützter Stoffe (wollene und baumw. Zeuge, Leinen, fertige Kleidungsstücke 2c. wasserdicht zu machen, ohne daß das Ansehen darunter leidet, oder die Ausdünstung gehindert wird, die Haltbarkeit der Zeuge aber vermehrt) Kränklichkeitshalber aufzugeben, so wünsche ich zum allgemeinen Nutzen, daß meine Bereitungsart, deren Güte anerkannt ist, die weiteste Verbreitung finden möge. Dies zu erleichtern, will ich Jeden, gegen Franko-Einsendung von zwei Thalern mein erprobtes Verfahren mittheilen, welches einfach und billig, daher auch für Jeden passend und vortheilhaft ist. Besondere Einrichtung zur Bereitung bedarf es nicht. Anmeldungen bitte ich **schriftlich** bald zu machen, und wer wünscht, daß ich die nöthigen Materialien mit einsende, schicke einen Thaler mehr. Ende dieses Monats soll meine Mittheilung nach der **Reihenfolge**, wie die Briefe bei mir eingegangen sind, erfolgen.

Heinrich Westendarp in Berlin, Spaudauerstraße Nr. 77.



Lupinen

in ausgezeichneter Qualität offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen.

Den

Herren Garten- und Gutsbesitzern, so wie allen Blumenfreunden

beehre ich mich auf meinen umfangreichen **Katalog** über **Blumen- und ökonomische Sämereien,** so wie auch auf das spezielle Verzeichniß über **Rosen, Camellien, Rhododendren, Alzalien 2c., Obst- und Waldbäumen, Ziersträuchern 2c.** unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung aufmerksam zu machen.

Herr **F. Th. Otto** in **Posen** ist autorisirt, Aufträge jeder Art für mich entgegen zu nehmen. Kataloge sind jederzeit bei demselben zur Verfügung der Herren Konsumenten niederlegt.

Erfurt, im März 1858.

Wilhelm Kroll,

Samen- und Pflanzenhandlung.

Bezugnehmend auf obige Offerte empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

F. Th. Otto,

Droguerie- und Farbewaaren-Handlung, Wasserstr. 1, vis-à-vis der Luisenschule.

Oekonomische Sämereien,

welche bei dem Oekonomierath **Dr. E. Sprengel** in **Regenwalde** zu verkaufen sind:

1) Altringham-Möhren (roth), à Pfd. 4 Sgr.; 2) belgische Riesenmöhren (weiß), à Pfd. 4 Sgr.; 3) Saalfelder Möhren (gelb), à Pfd. 3 Sgr.; 4) Winter- oder Futtermöhren, à Pfd. 4 Sgr.; 5) rothhäutige Riesenwrucke mit gelbem Fleische, à Pfd. 8 Sgr.; 6) schwedische gelbe Wrucke (Rutabaga), sehr süß, à Pfd. 8 Sgr.; 7) Rigaer Saatlein, sehr schön, à Scheffel 5 Thlr.; 8) englisches Raygras, à Ctr. 9 Thlr.; 9) Frühkartoffeln (Farinose), à Scheffel 15 Sgr.; 10) Topinambur, à Scheffel 20 Sgr.

Regenwalde, den 18. April 1858.

Schaf-Verkauf.

Auf der königl. Domäne **Grüneberg** bei Zehden N./M. soll wegen Abgabe der Pachtung die ganze, über 2500 St. starke, feine Negretti-Schäferei, aus Mutter- und Zeitvieh, Hammeln, Jährlingen, Lämmern und Zuchtböcken bestehend,

am **3.** Mai d. J. von früh 9 Uhr an

öffentlich an den Meistbietenden in kleinen Posten verkauft werden.

Die Uebergabe der erstandenen Thiere würde dann nach beendigter Schur in den Tagen vom 28. bis 30. Mai d. J. stattfinden.

Der Schäferei-Direktor Herr Eduard Kanitz aus Dresden hat seit mehreren Jahren die Züchtung in der Schäferei geleitet, und ist deren Wolle im vorigen Jahre auf dem Wollmarkte in Berlin für 98 Thlr., in den Jahren 1855 und 56 aber beide Male für 94 Thlr. verkauft worden. Der Stamm ist aus Kuchelna.

Amt Grüneberg, den 28. März 1858.

Die verw. Oberamtmann **Badicke.**

Auf dem Dominium **Goździkowo** bei **Kosten** stehen 200 gemästete junge Schöpse zum Verkauf.

Wollzüchen-Drillich und **Leinwand** in **schwerster** Waare empfiehlt **billigst**

Anton Schmidt.

In meiner Tapetenhandlung sind stets Tapeten von 3 Sgr. an zu haben. Proben nach auswärts franko.

Deutsch-Ostrowo. **S. Peiser.**

Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von achromatischen Operngläsern, Lorgnetten in Gold, Silbervergoldung, Schildpatt- und Perlmuttereinfassung, Konservationsbrillen für kurz- und schwachsichtige Augen, Reißzeuge, Goldwaagen, alle Arten Loupen, Barometer und Thermometer, Mikroskope, Reise-, Jagd- und Militär-Fernröhre mit verbesserten Okular- und Objektivgläsern, Alkoholometer, Kornwaagen, Rasirspiegel und Kompasse. Auswärtige Aufträge werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker,
Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Die Niederlage **Regenwalder Maschinen** und Ackergeräthe bei

M. J. Ephraim in Posen

empfiehlt:

Kleesäemaschinen, Thorner und Schmidt'sche Getreidesäemaschinen, **Ruchadlopflüge,** pommersche Schwingpflüge, Tennant Grubber, Krümmer und Eggen 2c. 2c. zu Fabrikpreisen.

In der Badeanstalt Graben Nr. 3 werden trockene Speichen sehr billig verkauft.

Propositionen

zu dem am 12. Juni 1858 von dem unterzeichneten Vorstande zu Bromberg zu veranstaltenden Pferde-Rennen.

1) Rennen auf freier Bahn um den von dem Central-Verein ausgesetzten Preis von 150 Thlrn. in einer silbernen Dose. ½ Meile. 5 Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Reugeld. Pferde jeden Alters und Landes. Ohne Kampf kein Sieg. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. (Jockey-Reiten.) Gewicht: dreijährige Pferde 110 Pfd., vierjährige 128 Pfd., fünfjährige 137 Pfd., ältere 142 Pfd., Stuten Wallache und Halbblut 3 Pfd. weniger; Sieger im öffentlichen Rennen 5 Pfd. mehr. Zu zeichnen bis zum 1. Juni c. einschließlich, und zwar entweder bei dem General-Sekretär des Vereins, Oekonomie-Rath Kinze zu Bromberg, oder bei dem Herausgeber der Blätter für Pferderennen ꝛc., C. H. Vogler in Berlin, Breitestraße Nr. 32, und zu nennen bis zum 11. Juni c., Abends 8 Uhr, bei dem ꝛc. Kinze.

2) Rennen auf freier Bahn um den vom Central-Verein ausgesetzten Preis von 50 Thlrn. ⅓ Meile, 5 Frd'or. Einsatz, 2 Frd'or. Reugeld. (Herren-Reiten.) Ohne Gewichts-Ausgleichung. Das Pferd muß in der Provinz Posen oder bei einem außerhalb derselben wohnenden Mitgliede des Central-Vereins geboren und gezogen sein. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Ohne Kampf kein Sieg. Zu zeichnen und zu nennen wie ad 1.

3) Offizier-Reiten. Pferde bona fide im Besitze von Offizieren des stehenden Heeres und von solchen geritten. Die Pferde dürfen im Jahre 1858 nicht in Traineurs Hand gewesen, müssen aber vor dem Zuge geritten sein. ⅓ Meile, 2 Frd'or. Einsatz, 1 Frd'or. Reugeld. Ohne Gewichts-Ausgleichung. Der Sieger erhält die vom Herrn v. Zacha-Strelitz ausgesetzte silberne Peitsche und die halben Einsätze, das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. Ohne Kampf kein Sieg. Zu zeichnen und zu nennen am Pfosten.

4) Trab-Reiten. ¼ Meile. Pferde jeden Alters und Landes. (Herren-Reiten.) 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Zu zeichnen und zu nennen am Pfosten. Ohne Gewichts-Ausgleichung, unter Innehaltung der für Trab-Reiten vorgeschriebenen allgemeinen Regeln. Paßtrab ist ungültig. Das Pferd, welches zum Galopp anspringt, macht eine Volte; dreimaliges Verfallen in Galopp schließt von Erlangung des Preises aus.

Proponent: v. Saenger-Grabowo.

5) Hürden-Rennen um den Ehrenpreis des Gewerberathes der Stadt Bromberg, bestehend in einem silbernen Pokal. (Herren-Reiten.) ½ Meile, 6 Hürden und 3½ Fuß. Pferde jeden Alters und Landes. Ohne Gewichts-Ausgleichung. 3 Frd'or. Einsatz, 2 Frd'or. Reugeld. Ohne Kampf kein Sieg. Zu zeichnen und zu nennen wie ad 1.

6) Rennen mit Bauerpferden auf freier Bahn. ¼ Meile. Die Sieger erhalten die vom Central-Vereine auszusetzenden Geldprämien. Jeder im Bezirke des unten genannten Vereins ansässige bäuerliche Wirth kann an demselben Theil nehmen.

7) Steeple-chase. ¾ Meile auf einem vom Central-Verein zu bestimmenden Terrain, welches Tags zuvor gezeigt wird. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Pferde jeden Alters und Landes. Ohne Kampf kein Sieg. Ohne Gewichts-Ausgleichung. (Herren-Reiten.) Zu zeichnen und zu nennen wie ad 1.

Proponent: v. Zacha-Strelitz.

Weitere Propositionen werden erbeten.

Bromberg, den 6. März 1858.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzedistrikt.
Frhr. v. Schleinitz. v. Saenger. Kinze.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 19. April 1858.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84¼	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	" "	—	99¾	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	98½	—
"	3½ "	"	—	86½	—
"	4 "	neue Kreditscheine	91½	—	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	89	—	—
Posener Rentenbriefe			—	91	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
"	5 "	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	—	—	86
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	89¼	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) in etwas festerer Stimmung Mehreres umgesetzt, pr. April 29 Thlr. bez., pr. Mai 29¼ Thlr. bez., pr. Juni 29 11/12 Thlr. bez., pr. Juli 31½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei matter Haltung sehr wenig gehandelt, loko (ohne Faß) 13½—14 Thlr., (mit Faß) pr. April 14¼ Thlr. Br., pr. Mai 14¼ Thlr. bez., pr. Juni 15¼ Thlr. Gd., pr. August 16 1/12 Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 19. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	7	6	2	10	—
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Ordinairer Weizen	1	22	6	1	27	6
Roggen, schwerer Sorte	1	7	—	1	9	—
Roggen, leichtere Sorte	1	5	6	1	6	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	6	1	—	—
Kocherbsen	2	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	6	—	13	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 17. April	13	10	—	13	25	—
" 19. "	13	15	—	14	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 17. April Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 6 Zoll.
" 18. " " 8 " 3 " 4 "

Produkten-Börse.

Breslau, 17. April. Erst seit dem letzten Mondwechsel haben wir am Tage wärmeres Frühjahrswetter, doch bleiben die Nächte noch kalt. Heute ist endlich der Thermometer am frühen Morgen auf + 6° gestiegen.

Wir notiren: weißen Weizen 61—63—66 Sgr., gelben 60—62—64 Sgr.

Roggen 39—40—41½ Sgr.
Gerste 35—36—37 Sgr.
Hafer 30—32—33 Sgr., zur Saat höher bez.
Erbsen 49—52—57 Sgr.
Wicken 58—61—65 Sgr.
Oelsaaten. Wir notiren: Raps 113 Sgr.
Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5⅝ Rt.
Kleesamen. Wir notiren: roth 10½—11—11⅝ Rt., weiß 15—16—17 Rt.

Spiritus schließt gegen letzte Sonnabendspreise fast unverändert.

Rüböl loko und April 13 Rt. Br., April-Mai 12¾ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 13 1/12 Rt. bez., 13⅜ Br.

Zink. Nichts Dringendes zum Verkauf angeboten.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80% Tralles den 17. April: 6⅔ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 17. April 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	66—70	63	56—59 Sgr.
Gelber do.	65—68	61	55—58 "
Roggen	41—42	40	38—39 "
Gerste	38—39	36	34—35 "
Hafer	33—34	32	29—30 "
Erbsen	60—64	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Wollberichte.

Breslau, 17. April. In dieser Woche sind circa 450 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Es waren dies meist russische Baum- und Tuchwollen, die von sächsischen Kämmern und hiesigen Kommissionären zu den bekannten reduzirten Preisen bezogen wurden. Nächstdem sind aber auch etwas schlesische Einschuren und Lammwolle, sowie Gerber- und Schweißwollen verkauft worden.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 17. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ B
Aachen-Mastricht	4	42-41¾ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65½ bz
Berg.-Märkische	4	79½ G
Berlin-Anhalt	4	124½-23½ bz
Berlin-Hamburg	4	107 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137 B
Berlin-Stettin	4	118¾ B
Brsl.-Schw.-Freib.	4	96½ bz
do. neueste	4	94-½ bz
Brieg-Neisse	4	63½ G
Cöln-Crefeld	4	66½ G
Cöln-Mindener	3½	143½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	54 B
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ G ¾ bz
Magd.-Halberstadt	4	194 G
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	92½ B
Mecklenburger	4	51½-52¼-1¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	57½-⅜-½ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139¼ B
do. Litt. B.	3½	128 G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	186-8¾-86 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	61 bz u B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	— —
Rheinische, alte	4	94¾ B
do. neue	4	89 B
do. neueste	5	87½ B
do. Stamm-Pr.	4	97½ G
Rhein-Nahebahn	4	74 B (50 %)
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ bz
Stargard-Posen	3½	94¾ bz
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30 %)	4	117¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ bz
" 2. Em.	4	86 bz
" 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83½ B
do. 2. Em.	4½	— —
Berg.-Märkische	5	102 bz
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98¾ B
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 86 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 B
do. 2. Em.	5	102½ B
do.	4	88¼ G
do. 3. Em.	4	87¼ bz
do. 4. Em.	4	86¾ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	83 B
do. 3. Em.	4½	84½ bz
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ G
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. conv.	4	91⅝ B
do. conv. 3. Sr.	4	90½ B
do. 4. Sr.	5	102 bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	77 B F. 98 B
Oestr.-Französ.	3	269 bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	100¼ bz
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¾ bz
do. 3. Ser.	4½	99¾ bz
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B
Staats-Anl. v. 1850	4½	100½ bz
do. 1852	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94¼ B
do. 1854	4½	100½ bz
do. 1855	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1857	4½	100½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	81¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 bz
Ostpreuss.	3½	— —
Pommersche	3½	84¼ bz
Posensche	4	98½ G
do.	3½	86½ G
Schlesische	3½	85½ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ B
do.	4	90¼ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92⅞ B
Pommersche	4	92 B
Posensche	4	91¼ bz
Preussische	4	91¼ bz
Rhein. u. westph	4	93 G
Sächsische	4	93⅛ bz
Schlesiche	4	93⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾ B
do. National-Anl.	5	81⅜ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 bz
Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	103 G
6. do.	5	106¼ bz 6 G
Engl. Anleihe	5	108½ bz
Poln. Schatz-O.	4	83 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¾ B
Part.-Ob. 500fl.	4	86 bz
Poln. Bankbill.	—	— —
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41 G
neue Baden. 35fl. do.	—	29½ etw B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120¼ bz
do. Handelsgesell.	4	82 bz u B
Braunschw. Bank A.	4	106 G
Bremer Bankaktien	4	104¼ G
Coburg. Credit-do.	4	71 B
Danziger Priv. do.	4	86½ bz
Darmstädter abgst.	4	99-98¾ bz
do. Ber.-Sch.	—	108½ G
do. Zettel- do.	4	89¼ bz
Dessau. Credit-do.	4	v 50-49¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	102¾-2 bz
do. Cons.-Sch.	—	102½-⅝ bz
Genfer Creditb.-A.	4	62 etw½-⅜ bz
Geraer Bank-A.	4	81½ bz
Gothaer Priv.- do.	4	78¾ etw bz
Hannoversche do.	—	97 B
Leipzig. Credit-do.	4	75½ bz
Luxemburger do.	4	86½ bz u G
Meining. Cred.- do.	4	87 bz u B
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ 84 B
Norddeutsche do.	4	82¾-83 bz u G
Oestr. Credit- do.	5	118½-¼ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	119 B
Posener Prov. do.	4	85½ G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	141 bz
Pr. Handelsgesell.	4	81½ bz
Rostocker Bank-A.	4	113 G
Schles. Bankverein	4	82¼ B
Thüringer Bank-A.	4	75 bz
Vereinsbank, Hamb	4	95½ bz u G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96⅝-97 bz
Weimar. Bank-A.	5	100 bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109⅛ G
Gold al m. in Imp.	—	213½ bz ¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99½ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 17. April.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141¾ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151⅛ bz
do. do. 2 M.	—	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 7/12 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¾ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 B
Minerva	—	75 G
Magdeb. Feuervers.	—	225 B
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Der Ton des heutigen Geschäfts war merklich unbelebter als gestern. Von den Crediteffekten gingen Genfer allein etwas belebt um. Unter den Eisenbahnaktien traten nur einige schlesische Devisen hervor.

Breslau, 17. April. Die niedrigen Pariser Course übten nur einen geringen Einfluss auf die heutige Börse aus, und blieben die meisten Papiere zu der gestrigen Notiz begehrt.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 102¾ Br. Darmstädter Bank-Aktien 98½ Br. Oestr. Credit-Bank-Aktien 118¼ bez. Schlesischer Bankverein 82¼ Br. Ausländ. Kassenscheine 99⅓ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 96¾ Br. dito 3. Emission 94½ Br. dito Prioritäts-Obligationen 86⅚ Br. Neisse-Brieger 63¼ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 139 Gd. dito Litt. B. 129¼ Br. dito Prior.-Obligat. 88 5/12 Br. dito Priorität 98¼ Br. dito Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 61⅙ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 54¾ Br.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Sonnabend, 17. April, Nachmittags 3 Uhr. Die 3procent. eröffnete zu 69, 40, wich auf 69, 30, hob sich wieder auf 69, 35 und schloss in matter Haltung zur Notiz. Die Börse war sehr geschäftslos, und alle Werthpapiere angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96⅝ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 35. 4½procent. Rente 93, 35. Credit-mobilier-Aktien 685. 3proc. Spanier 37⅜. 1procent. Spanier 26½. Silberanleihe —. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 697. Lombardische Eisenbahn-Aktien 605. Franz-Josephs-Bahn 465.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.